Liebe Freundinnen und Freunde des Finnischen,

wir sind doch wer.



Kürzlich haben wir unser NRW-Jubiläum gefeiert, dieses Jahr war der Bundesverein an der Reihe. 60 Jahre Deutsch-Finnische Gesellschaft sind 60 Jahre Kulturvermittlung, Schüleraustausch, Geselligkeit.

Eine wahnsinnige Zeit. In der sich eine Organisation bewähren muss, die immer noch bei den deutschausländischen Vereinigungen von der Mitgliederzahl her an zweiter Stelle steht. Da Finnland aber nun in der Öffentlichkeit nicht denselben Rang einnimmt wie, sagen wir, Frankreich, die USA oder England, muss die

Lebensfähigkeit unseres Verbandes einiges mit den seit sechs Jahrzehnten handelnden Personen, aber auch dem organisatorischen Gefüge zu tun haben.

Glückwunsch an den Bundesvorstand: Der offizielle Akt im Rathaus der Hansestadt Stralsund wie die Festveranstaltung am Abend waren "erste Sahne". Dass zu den Festrednern mit Erwin Sellering ein leibhafter Landesministerpräsident und – vor allem – mit Paavo Lipponen ein ehemaliger finnischer Premier, der seine Rede auf Deutsch vortrug, ihre Aufwartung machten, verdient mit tausend Ausrufezeichen festgehalten zu werden. Die Klammer zwischen beiden Veranstaltungen bildete die a capella singende Gruppe Ketsurat.

Von unserem Landesverband waren die Ehepaare Winkler, Fichtner, van der Wyst, Jägers und Dohmen anwesend und sagen mit dem großen Goethe: Wir sind dabei gewesen.

Terveisin, Ihr/euer Matthias Dohmen

Inhalt dieser LN

Architektur

Überblick – Jugendstil – Klassizismus bis Funktionalismus - Umwälzungen

Martti Oiva Ahtisaari zu Gast in Mönchengladbach

Teemu Pukki auf Schalke

Akseli Gallen-Kallela in Düsseldorf – Konzertprogramm zur Ausstellung

Aus den Bezirksgruppen und dem Landesverein - Redaktionsinfo

Finnischlernen in Finnland – DFG-Kulturreise "Jugendstil in Finnland"

Architektur in Finnland Im Überblick

(Michaela Klaus) Bevor Finnland 1917 die Unabhängigkeit erlangte, stand das Land 600 Jahre unter der Herrschaft Schwedens und gehörte von 1809 bis 1917 als autonomes Großfürstentum zum russischen Reich. Heute stammen in Finnland nur rund 13 % der erhaltenen Bausubstanz aus der Zeit vor 1920. Die größten Einflussfaktoren auf die finnische Architektur waren in besonderer Weise die nördliche Lage des Landes, die natürlichen Bedingungen, die dünne Besiedlung sowie das kulturelle Erbe. Eine eigene Identität der finnischen Architektur begannen Architekten erst gegen Ende des 19. Jh. zu verwirklichen.



So wurden im Mittelalter (13. - 16. Jh.) v.a. Burgen zur Festigung der schwedischen Herrschaft, unter der das Land zu dieser Zeit stand, und Kirchen errichtet, die die ältesten erhaltenen Bauwerke Finnlands sind. Heute gibt es davon noch fünf Burgen, bspw. die im Jahre 1280 errichtete Burg von Turku (Foto), Ende des 13. Jh. die

Burg Häme in Hämeenlinna oder die Burg Olavinlinna in Savonlinna, die jüngste der mittelalterlichen Burgen in Finnland, die die Ostgrenze gegen östliche Interessen verteidigen sollte. Im späten Mittelalter (ca. 14. Jh. bis zur Reformation 1527) wurden zahlreiche Kirchenbauten, der Großteil davon entstand in Südfinnland, errichtet, von denen heute noch 73 erhalten sind. Der Dom zu Turku (im Jahre 1300 zum Dom geweiht) ist die bedeutendste mittelalterliche Kathedrale Finnlands



Eine verstärkte Bautätigkeit während der schwedischen Großmachtzeit (ab 1611) führte dazu, dass es gegen Ende des 17. Jh. bereits 30 kleine Städte aus Holz, mit einem schachbrettartigen Grundriss, in Finnland gab. Heute zeugen nur noch einzelne Häuser (Foto Seurusaari) und vereinzelte Holzhausviertel (Altstadt Rauma (1682) - UNESCO-Weltkulturerbe, Porvoo, Naantali, Turku) von dieser Zeit, da sie entweder niederbrannten oder aber in den 1960er Jahren abgerissen wurden.

Im 18. Jh., nach dem für Schweden verlorenen **Großen Nordischen Krieg (1700 – 1721)**, mussten die östlichen Provinzen gegen Russland befestigt werden. Die Inselfestung Suomenlinna (Sveaborg) - seit 1991 UNESCO-Weltkulturerbe - auf sechs Helsinki vorge-

lagerten Inseln wurde ab 1748 das größte Bauprojekt in jener Zeit. Im 17. und 18. Jh. nach der Reformation prägten zahlreiche Holzkirchen, die lokale Zimmerleute bauten, in unterschiedlichen Stilen die Landesteile (z. B. Tornio 1686, Kangasala 1767 und Kerimäki 1847). Drei Jahre nach Beginn der **russischen Herrschaftszeit** (1809 - 1917) ernannte der russische Zar 1812 Helsinki zur neuen Hauptstadt des Großfürstentums (vorher Turku).

Den deutschen Architekten Carl Ludwig Engel (1778 - 1840), der im frühen 19. Jh. ein



typischer Vertreter des Klassizismus war, beauftragte er mit dem Bau eines neuen repräsentativen Zentrums nach dem Vorbild Sankt Petersburgs. Engel schuf zahlreiche Bauten in Finnland, aber v.a. in Helsinki das typisch klassizistische Gebäudeensemble mit Dom (1830 - 1852), dem Senatsgebäude (1818 - 1822), dem Hauptgebäude der Universität Helsinki (1832) und der Nationalbibliothek (1833 - 1844) am Senatsplatz, das Helsinki später den Namen "weiße Stadt des Nordens" einbrachte.

Im ausgehenden 19. Jahrhundert nahm die Zahl der Architekten und Baumeister zu, und es entwickelten sich unterschiedliche Baustile wie die Neugotik (z. B. Vaasa 1862 durch Entwürfe von C.A. Setterberg), Neurenaissance (z. B. in Helsinki das Ateneum (1887) sowie diverse Wohngebäude von Theodor Höijer), Klassizismus (z. B. in Helsinki das finnische Nationalarchiv (1890) und Ständehaus (1891) von Gustaf Nyström). Mit der ersten akademischen Ausbildungsstätte für Architekten in Helsinki wurde im Jahre 1879 der Grundstein für die Entwicklung einer eigenständigen finnischen Architektur gelegt.



Die Nationalromantik, auch finnischer Jugendstil genannt, entstand um die Wende des 19. zum 20. Jh., beeinflusst und inspiriert aus der Arts and Crafts Bewegung, dem Jugendstil, traditionellen finnischen Baustilen sowie vom Nationalepos Kalevala. Bekannt für diesen Baustil sind die Helsinkier Stadtteile Eira (Foto), Kruununhaka und Katajanokka, mit ihren Wohnbauten, bei denen burgähnlich Erker, Türmchen und Balkone asymmetrisch in die Fassade integriert wurden. Zur Fassadendekoration mit Motiven heimischer Tiere und Pflanzen wurde v.a. finnischer Granit eingesetzt. Die ersten namhaften Architekten, die das Institut bereits 1897 hervorbrachte, war das Trio Herman Gesellius, Armas Lindgren und Eliel Saarinen. Diese waren Ver-

Seite 6 DFG-Landesnachrichten NRW - Nr. 146

treter der neuen Generation von Architekten und eröffneten ein gemeinsames Architekturbüro. Sie entwarfen das finnische Nationalmuseum (1901 - 1920) in Helsinki sowie zahlreiche Wohnbauten, wobei die Villa Hvitträsk in Kirkkonummi als Paradebeispiel gilt. Das Gebäude des Hauptbahnhofes in Helsinki (1904 - 1919) mit den Leuchtmännern von Wirkström ist Saarinens (1873 -1950) bekanntestes Werk. Er emigrierte 1923 in die Vereinigten Staaten, wo er später Professor an der University of Michigan wurde. Sein Sohn Eero Saarinen wurde ebenfalls ein einflussreicher Architekt. Weitere Vertreter dieser Zeit waren bspw. Lars Sonck (Kirche von Kallio Helsinki und Dom von Tampere) und Bertel Jung.

1917 erlangte Finnland die **Unabhängigkeit** und es hielt in dieser wirtschaftlich mageren Zeit mit dem sog. **nordischen Klassizismus** ein eher nüchterner Baustil Einzug, der die Ornamentik der Nationalromantik durch eine strenge Formensprache ersetzte und zum beherrschenden Stil der 1920er Jahre wurde. Um der Wohnungsnot entgegenzuwirken entstanden homogen geplante Stadt- und Wohnviertel im neoklassizistischen Stil, z. B. Etu-Töölö und Vallila in Helsinki oder die erste Gartenstadt Finnlands Käpylä. Der Bau des Parlamentsgebäudes in Helsinki von Johan Sigfid Sirén bildete 1931 den Abschluss dieser Stilepoche.



In den 1930er Jahren wurde der Funktionalismus zur vorherrschenden Stilrichtung. Diesen repräsentieren vor allem öffentliche Bauten und Krankenhäuser wie z. B. das Paimio Sanatorium (1933) von Alvar Aalto (1898-1976), eines seiner ersten Werke. Er ist der international bekannteste finnische Architekt, der Aufträge aus ganz Europa und den USA bekam und sowohl die finnische Architektur als auch das Design mit

seinen funktionalistischen Möbeln und Glasgegenständen nachhaltig prägte. Weitere führende Architekten dieser Stilrichtung waren Erik Bryggman, Hilding Ekelund oder Erkki Huttunen. Das Olympiastadion (1938-1952) in Helsinki, entworfen von Yrjö Lindegren und Toivo Jäntti, gilt als ein wichtiges Bauwerk des Funktionalismus. Im Städtebau setzte sich der Funktionalismus mit seiner typischen offenen Bauweise erst Ende der 1930er Jahre durch, z. B. in Helsinki das olympische Dorf (1939-1940). (Foto Olympiastadion)

Mit dem Wiederaufbau in der **Nachkriegszeit** setzte in Finnland buchstäblich ein Bauboom ein, in dem mehr als drei Viertel des finnischen Gebäudebestandes entstanden. Aufgrund der Neuansiedlung von über 400.000 Flüchtlingen aus den verlorenen Ostgebieten konzentrierte man sich in den 40er Jahren v.a. auf den Wohnungsbau. So entstand u.a. auch der

weitläufig in die Natur eingebettete Stadtteil Tapiola in Espoo, entworfen von Otto-Iivari Meurmann (1890-1994).

In den 1960er Jahren kam es zu einer starken Landflucht, ausgelöst durch einen Urbanisierungsprozess und damit einhergehendem gesellschaftlichen Wandel, der in Finnland zu vielen Stadtneugründungen führte. In Südfinnlands Wachstumszentren wurden Satellitenstädte, v.a. in Plattenbauweise aus dem Boden gestampft und alte Holzhausviertel wurden zugunsten moderner Zweckbauten abgerissen. Damals diente der strenge Rechteckplan den Architekten im Städtebau als Planungsinstrument. Alvar Aalto führte seinen funktionalistischen Stil fort und schuf das Hauptgebäude der Technischen Universität Helsinki (1964) in Espoo Otaniemi oder die Finlandia Halle (1971) in Helsinki. Auch in Deutschland gibt es mit dem Aaltotheater in Essen, dem Kulturhaus in Wolfsburg oder den Wohnhochhäusern im Berliner Hansa-Viertel und in der Neuen Vahr in Bremen von Alvar Aalto entworfene Gebäude.



In den 1980er Jahren besannen sich die Menschen wieder verstärkt auf ihre Naturverbundenheit und so entstanden viele Eigenheime in der Peripherie der Städte.

Zu den bekanntesten finnischen Architekten des 20. Ih. zählen neben Alvar und Aino Aalto Kaija und Heikki Sirén, Arne Ervi, Jorma Järvi, Viljo Revelle und Aulis Blomstedt. Anfang der 1990er Jahre stand Finnland v.a. wegen des wegfallenden Handels mit der ehemaligen Sowietunion im Zeichen einer Rezession und einer hohen Arbeitslosenquote. Unter Architekten, die Gruppe, die unter Akademikern am stärksten betroffen war, stieg sie zeitweise sogar auf 50% an, sodass einige gezwungen waren, ins Ausland zu gehen. Außenpolitisch bekam das Land aber einen größeren Spielraum und trat 1995 als Vollmitglied der heutigen Europäischen Union bei. Mitte der 90er Jahre ging es wieder aufwärts, zum einen ergriff Finnland seine Chance als Drehscheibe im Ost-

West-Handel zu fungieren, zum anderen entwickelte sich die Telekommunikationsindustrie zum stärksten Motor des finnischen Aufschwungs. (Foto Jugendstil in Eira)

So setzte im **Jahre 2001** ein gewaltiger Boom ein, da Finnland sich als Hightech-Land an die Spitze gesetzt hat. Im Zuge dessen sind viele moderne Bürogebäude aus Glas und Stahl für Firmen wie Nokia und Ericsson entstanden und prägten immer stärker den Städtebau. Finnland wird zum wettbewerbsfähigsten Land der Welt mit einer geringen Korruptionsrate und einem brillanten Abschnitt in der PISA-Studie gekürt.

Seite 8 DFG-Landesnachrichten NRW - Nr. 146

Aktuell sind es in Helsinki städtebauliche Großprojekte, die vorangetrieben werden. Da das Stadtzentrum von drei Seiten von Wasser umgeben ist, kann es sich schon lange nicht mehr ausdehnen. Mit der Errichtung des Containerhafens in Vuosaari (Einweihung Ende 2008), in dem ca. ein Drittel des gesamten finnischen Außenhandels abgewickelt wird, haben die innenstadtnahen Häfen ihre Funktion verloren und können neuen Nutzungsmöglichkeiten zugeführt werden. In den zentrumsnahen Stadtteilen Jätkäsaari, Sörnäinen und Kruunuvuorenranta können in den nächsten Jahrzehnten attraktive Wohngebiete am Wasser realisiert und neue Grünflächen für Erholungszwecke geplant werden. Das Areal des Rangierbahnhofs in Pasila stellt ein weiteres zentrales Projekt der Stadtentwicklung bis 2040 dar, hier stehen aufgrund des Wegfalls des Güterverkehrs durch die Verlagerung des Hafens viele Hektar als Bauland zur Verfügung, auf denen der neue Stadtteil Keski-Pasila, ein urbanes Viertel, entstehen soll. Da Wohnraum in Helsinki knapp ist, eröffnet sich damit eine einmalige Chance, zentrumsnahe großflächige Projekte zu verwirklichen und damit Wohnungen und Arbeitsplätze mit einem guten Zugang zum öffentlichen Verkehr bereitzustellen. Wälder um Helsinki herum können so als Freizeitgebiete bewahrt werden.



Heutzutage werden viele Bauprojekte auch über internationale Architekturwettbewerbe entschieden. In der finnischen Architektur wurde stets besonderer Wert auf den lokalen Charakter gelegt, der sich in den immer wiederkehrenden Bezügen zur Landschaft und zur Kultur Finnlands widerspiegelt und auch heute noch in der Architektur verwurzelt ist. So gibt es stets neben der internationalen Diskussion eine starke regionale Debatte, die bisher dazu führte, dass Bauprojekte den örtlichen Bedingungen angepasst wurden, wodurch die finnische Architektur bislang ihre Identität bewahren konnte.

Literaturangabe: Olli Aho (Hg.): Kulturlexikon Finnland, 1999, Finnische Literaturgesellschaft und Finnland im Porträt, Fakten und Hintergründe, 2005, Otava

Michaela Klaus ist Dipl. Ing. der Raumplanung. Sie hat sich in ihrer Diplomarbeit mit dem Thema "Revitalisierung ehemaliger Hafen-

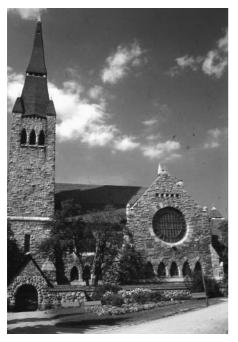
standorte nach dem Konzept der nachhaltigen Stadtentwicklung - Jätkäsaari Helsinki und HafenCity Hamburg" befasst. Sie hat einige Semester Fennistik studiert und ein Praktikum am Stadtplanungsamt Helsinki sowie ein Auslandsemester an der Uni Helsinki absolviert. Herzlichen Dank für ihren Beitrag.

Architektur in Finnland Jugendstil

(Beate Erwien-Schrotmann) Vermutlich ist die finnische Kunst um 1900 bis heute nur wenigen bekannt. Zumal es sich um eine kurze, wenn auch intensive Periode handelte, was im Übrigen für den Jugendstil in ganz Europa gilt.

Ein gesellschaftlicher Hintergrund für die Entstehung des Jugendstils in Europa war die rasante Industrialisierung mit ihrer beginnenden Massenproduktion. Dem Bestreben der Jugendstilkünstler lag somit auch die Suche nach einer neuen Identität in einer sich rasch verändernden Welt zugrunde. Ein weiteres wesentliches Merkmal war der Versuch, Kunst und Alltag sozusagen zu versöhnen, Kunst im Alltag erlebbar zu machen. Daraus erwuchs die Verbindung von Architektur, Kunsthandwerk und Kunst zu einem einheitlichen, ästhetischen Gesamtkunstwerk. Die Neigung zum Geheimnisvollen und Esoterischen war in der Kunst und Kultur der Zeit um 1900 weit verbreitet. Das reicht von der Verwendung symbol-trächtiger Tiere wie Adler und Eule bis zur Darstellung historischer Gestalten, die für bestimmte Tugenden oder Ziele stehen. (Die Verwendung der Eule an den Gebäuden in Helsinki ist in diesem Zusammenhang ganz besonders hervorzuheben.)

Eine originär finnische Identität suchten insbesondere die Architekten in den Gebäuden und entdeckten das Ursprüngliche und die Ornamentik der ländlichen Bauten. Im Gegensatz zu Westeuropa war in Finnland nicht weltanschaulicher Positivismus und kapitalistischer Gründergeist die Basis dieser Stilrichtung, sondern ein überwiegend bäuerlich strukturiertes Volk in geografischer Randlage und schwierigen politischen Verhältnissen, das um seine Unabhängigkeit rang. Zar Nikolaus II, Großfürst von Finnland, brach nämlich 1899 seinen Eid, Rechte und Gesetze des Landes zu achten, durch den Erlass des Februar-Manifests. Dieses hob Finnlands wichtigste Privilegien auf. Erst am 6. Dezember 1917 erlangte Finnland seine Souveränität. Dies war also das politische Umfeld dieser Epoche.



Der finnische Jugendstil wurde von Anfang an "nationalromantisch" genannt, was zu Missverständnissen führte. Dennoch wurde die "Nationalromantik" die führende Kunstrichtung um die Jahrhundertwende, wenn auch nur für eine kurze Epoche. Die ersten nationalromantischen Arbeiten waren das Atelierlandhaus des Malers Gallen-Kallela in Ruovesi und das Landhaus des Architekten Lars Sonck auf Åland, geschaffen 1894. Die frühesten Arbeiten der 1890er Jahre entstanden häufig im Zeichen des Karelianismus; denn ebenso wie die Maler glaubten auch die Architekten in Karelien, auf dem ehrwürdigen Boden der Kalevala jene Elemente finnischer Kultur zu finden, die nun zur Entwicklung der neuen Kunst taugten. In dieser Phase arbeiteten bildende Kunst (Gallen-Kallela), Literatur (Juhani Aho, Eino Leino), Musik (Sibelius), Theater und Architektur eng zusammen. Auf gemeinsamen Wanderungen und bei Symposien fand ein reger Gedankenaustausch statt. Foto Dom in Tampere.

Seite 10 DFG-Landesnachrichten NRW - Nr. 146

Auf der Pariser Weltausstellung 1900 erlebte Finnland jedoch einen förmlichen Triumph: Der finnische Pavillon erlangte internationale Anerkennung zu einem Zeitpunkt, als das Zarenreich spürbare Repressionen gegen die Autonomie Finnlands einleitete. Die Arbeiten der Erbauer des Weltausstellungspavillons, das Architekten-Trio Gesellius, Lindgren und Saarinen, wurden nun in Architektur- und Kunstzeitschriften veröffentlicht.

Wer heute noch im Besitz der Broschüre "Helsinki – Stadtwanderungen" ist, hat die besten Voraussetzungen, den nicht zu übersehenden Spuren des Jugendstils – zumindest in Helsinki – zu folgen. Mir kamen in den 1990er Jahren eine englischsprachige Broschüre von 1990 und eine deutschsprachige Broschüre von 1997 sehr zugute.

Hier seien nur einige der so zahlreichen Sehenswürdigkeiten des Jugendstils in Helsinki genannt:

Die Stadtteile Katajanokka und Kruununhaka weisen die teilweise stilreinsten Jugendstilstraßen auf mit Wohnhäusern mit Türmchen und besonders gestalteten Eingängen/Haustüren sowie einer Apotheke im Jugendstil. Der um 1910 nach den Prinzipien einer Gartenstadt erbaute Stadtteil Eira ist ein gelungenes Beispiel für städtebauliche Arbeit der Nationalromantik, mit der Mathildenhöhe in Darmstadt vergleichbar. Er erinnert an die Architektur des Wiener Jugendstils. Hier tritt Ornamentik nur spärlich auf. Im Park Tehtaanpuisto liegt die Mikael-Agricola-Kirche, deren Turmspitze im Winterkrieg 1939 vorübergehend demontiert wurde, um feindlichen Flugzeugen die Orientierung zu erschweren.



Das Nationaltheater mit Granitfassade und Topfsteindetails weist Anlehnungen an den amerikanischen Architekten H.H. Richardson und den "baronial style" auf. Im Nationalmuseum (entworfen vom Architekten-Trio Gesellius, Lindgren und Saarinen) zieren Fresken mit Kaleva-Motiven von Gallen-Kallela die Decke der Eingangshalle.

Folgende Gebäude in Helsinki markieren das Ende der Nationalromantik:

Der Hauptbahnhof (Foto) mit seinen vier riesigen Lampenträgern am Haupteingang zählt zu den markantesten Bauten. Saarinen überarbeitete den ersten gemeinsamen Entwurf des Architektentrios und verzichtete darin weitgehend auf pittoreske Effekte. Dafür erhielt er auch außerhalb Finnlands Anerkennung. Letztlich bedeutete dies den Beginn seines Weltruhms. Ein weiteres Hauptwerk der ausgehenden finnischen Nationalromantik ist ferner die Kallio-Kirche, nach einem Entwurf von Lars

Sonck errichtet. Mit ihrer kühleren Symmetrie weist sie bereits auf den Neoklassizismus der 1920er Jahre hin. Eine unmittelbare Verbindung vom Jugendstil zur Moderne stellt das 1930 fertig gestellte Kaufhaus Stockmann von Sigurd Frosterus dar.

Außerhalb von Helsinki seien folgende Höhepunkte des Jugendstils genannt:



In Kirkkonummi befindet sich das Wohn- und Atelierhaus Hvitträsk des berühmten Architekten-Trios Gesellius. Lindgren und Saarinen, in dem die selbst entworfene Art-Noveau-Einrichtung noch erhalten ist. Der Dom von Tampere, errichtet von Lars Sonck, ist wohl das schönste und beeindruckendste Werk der Nationalromantik. Die Bemalung der Emporen-Brüstung mit ihren 12 Girlanden tragenden nackten Knaben stellt eine Allegorie auf den Lauf des Lebens dar. Zusammen mit den Gemälden "Verwunderter Engel" und "Garten des Todes" stellt der Dom ein wahres Gesamtkunstwerk des finnischen Jugendstils dar. Die Stadthäuser von Lahti und Joensuu dürfen hier nicht unerwähnt bleiben. Übrigens war das Rathaus in Joensuu das letzte Großprojekt von Saarinen, welches ausgeführt

wurde, bevor er in die USA auswanderte. Foto Rathaus von Lahti

Mögen die obigen Ausführungen dazu beitragen, dass Finnland zur Zeit des Jugendstils keine "Terra incognita" darstellt. Schließlich hat die Nationalromantik dazu beigetragen, die europäische Bewegung dieser Zeit in ganz spezieller Weise zu bereichern. Dies hat sicher bewirkt, ihr neu erwachtes Selbstbewusstsein zu stärken.

Architektur in Finnland Klassizismus bis Funktionalismus

Helsinkis Architektur ist sehr vielfältig.

(Peter G. Schäfer) Helsinki gilt als Hochburg des Klassizismus. Das Stadtbild wird durch die Jugendstil-Architektur aus den Anfangsjahren des 20. Jahrhunderts geprägt. Unter den moderneren Gebäuden sind mehrere Vertreter des Funktionalismus hervorzuheben.

Seite 12 DFG-Landesnachrichten NRW - Nr. 146



Mit dem Klassizismus ist der Name Carl Ludwig Engel (1778 - 1840) untrennbar verbunden. Nachdem Helsinki 1812 zur Hauptstadt erkoren worden war, beauftragte man den Architekten Engel mit der Planung eines repräsentativen Zentrums. Er schuf das monumentale und stilistisch einheitliche Stadtzentrum im Geiste des Empire. Rund um den zentralen Senatsplatz (Senaatintori) liegt ein einzigartiges klassizistisches Ensemble mit dem zwischen 1830 und 1852 erbauten Dom, dem alten Senatsgebäude

und dem Hauptgebäude der Universität. Weitere nennenswerte klassizistische Bauten sind u.a. die Universitätsbibliothek und der Präsidentenpalast. Foto Kullervo-Haus



Der finnische Jugendstil ist stark von der nationalromantischen, vom Nationalepos "Kalevala", inspirierten Kunst jener Epoche beeinflusst. Beispiele für die Jugendstil-Architektur kann man in den Wohnhäusern von Stadtteilen wie Katajanokka, Kruununhaka, Eira aber auch im gesamten Stadtgebiet entdecken. Repräsentationsbauten wie der Hauptbahnhof oder das Nationalmuseum

(Foto) entstanden im nationalromantischen Jugendstil. Als bedeutenster Vertreter gilt Eliel Saarinen (1873 - 1950). Er ging später nach Amerika, wo er mit bedeutenden Arbeiten Einfluss gewann.



In den 20er Jahren setzte sich ein klassischstrenges Formideal durch, das schon mehr rationale Züge trägt. Monumentaler Ausdruck dieser Zeit ist das Parlamentsgebäude (Foto) von J.S. Siren (1889 - 1961).

Der Übergang zum Funktionalismus erfolgte schon Ende der 20er Jahre. Mehrere Bauten entwarf der berühmte finnische Architekt Alvar Aalto (1898 - 1976), einer der Vorreiter des Funktionalismus. Viele seiner Entwürfe wie die



Finlandia-Halle (Foto), ein 1971 fertiggestelltes Konzertund Kongressgebäude, sind von der Bevölkerung teilweise kontrovers aufgenommen worden Der finnische Funktionalismus ist bestrebt, die Gegebenheiten industrieller Anforderungen und der Standardisierung als künstlerisches Mittel zu nutzen. Die nach diesen Gesichtspunkten entstandenen Bauten sind "gesund", praktisch und da-

durch schön. Ihr ästhetischer Wert liegt in einer optimalen Zweckmäßigkeit und Materialtreue.

Die Arbeitsergebnisse mehrerer Studienreisen sind in das Diaporama "Architektur in Helsinki" eingeflossen. Premiere ist am 6.11.2012 um 19 Uhr in der großen ASG-Aula in Castrop-Rauxel.



Architektur in Finnland Umwälzungen in Finnland

(Ingrid van der Wyst unter Zuhilfenahme von Informationen im Architekturmuseum Helsinki) Zwischen 1860 und 1914 machte Finnland wie die meisten anderen europäischen Länder große soziale Veränderungen durch. Eisenbahnen, Dampfschiffe und Eisbrecher verbanden Regionen und ermöglichten den Transport von Rohmaterialien und fertigen Produkten. (Foto Theodor Höijer, Hotel Kämp 1887)

Da die Industrie und der Handel die arbeitsfähige Bevölkerung vom Lande ermutigte zu wandern, dehnten sich die Stadtbevölkerungen – in Finnland hauptsächlich jene von Helsinki – in einem nie zuvor erlebten Maße aus. Die alten Gesellschaftsstrukturen wurden ersetzt durch neue Gesellschaftsklassen, welche die Unternehmer der Stadt, unabhängige Geschäftsleute wie auch Industriearbeiter umfasste.

Seite 14 DFG-Landesnachrichten NRW - Nr. 146

Zu jener Zeit war Finnland ein autonomes Großfürstentum des riesigen russischen Reiches. Zum Jahrhundertwechsel erfuhr das kulturelle Leben Finnlands eine sehr aktive Periode, die auf den leidenschaftlichen Nationalismus zurückzuführen war, welcher aus der in zunehmendem Maße restriktiven Politik Russlands gegenüber Finnland resultierte. In der schwierigen politischen Situation nahmen die Künste eine besondere Stellung ein, als nationale Charakterzüge begannen, in der Musik, der angewandten Kunst, industriellen Kunst und Architektur gleichermaßen zu erscheinen. Das Ziel war ein neuer Stil, welcher in Harmonie mit der historischen Tradition des Landes sein würde. Diese Periode ist bekannt als das Goldene Zeitalter der finnischen Kunst.

In den Städten wurden alte Gebäude abgerissen und in immer schnellerem Tempo neue errichtet. Die Blockbebauung wurde immer dichter und die urbanen Flächen wuchsen immer mehr. Zum Ende des 19. Jhdts. begann die Situation für die größeren Industriestädte ein Problem zu werden, da große Gebäudemengen in Flächen ohne jegliches Bebauungskonzept zusammengepfercht wurden. Darüber hinaus wurde aufgrund der großen Zuwanderung der Mangel an Wohnraum zu einem großen Problem für das Zentrum von Helsinki und Tampere.

Gemeinsam begannen Planer und Entscheidungsträger darüber zu beraten, wie man enge und schmutzige Städte angenehmer und geräumiger machen könnte. In bereits bestehenden Wohnvierteln verbesserte man die Bedingungen, indem man die Anzahl der Parks und Erholungsgebiete vergrößerte. Der Gedanke der Gartenstadt wurde aus Großbritannien und Deutschland adoptiert. Entsprechend der Gartenstadtbewegung sollte man Wohnflächen entlang der lokalen Eisenbahnlinie weit weg vom Stadtzentrum platzieren. In diesen Wohngebieten wären die Anwohner in der Lage, nicht nur die Natur als solche, sondern auch ihren ureigenen Garten zu genießen.



Zur Jahrhundertwende gab es eine noch nie da gewesene Menge an Neubauten. Von den späten 1890ern bis 1910 wurden Dutzende von Kirchen, Hunderte von Schulen und zahllose kulturelle. kommerzielle und Verwaltungsgebäude errichtet. Der technische Fortschritt und die Ausweitung des Handels hatten das Erscheinen von neuartigen Gebäuden wie z. B. elektrische Kraftwerke und Markthallen zur Folge. (Foto Jarl Eklund, Nikolajeffin talo, 1911) In Helsinki, Tampere, Turku und Wiborg ersetzten großartige mehrge-

schossige Steinkonstruktionen die alten niedrigen Holzhäuser.

Obwohl sie die Luft verschmutzten und eine große Menge Lärm machten, wurden weiterhin Fabriken und Werkstätten innerhalb urbaner Flächen errichtet. Die Fabriken wurden vergrößert, die Arbeitsbedingungen verbesserten sich jedoch nicht. Als Folge begannen die Arbeiter sich zu Beginn des 20. Jhdts. zu organisieren. In dem Maße wie die Bewegung der Arbeiter an Stärke zunahm wurden im ganzen Land Gemeindesäle errichtet. Auf dem Lande waren sie aus Holz und in den größeren Städten aus Stein.

Die große Mehrheit der zu Beginn des neuen Jahrhunderts errichteten Gebäude waren Wohnhausprojekte. Als die Baumaßnahmen sich jenseits der Grenzen des absoluten Stadtzentrums erstreckten, wurde der Wohnturmblock zum vorherrschenden Gebäudetyp. Weissverputzt mit steilen Dächern wurden in den Vierteln Katajanokka und Kruununhakka in Helsinki, in der Gegend von Tehtaankatu wie auch in verschiedenen Teilen von Tampere und des Gebietes von Puolalanmäki in Turku Jugendstilappartmenthäuser errichtet.



Wohnungen wurden geplant, um den Bedürfnissen des Familienlebens besser gerecht zu werden. Sie waren groß, und nahmen manchmal sogar ein ganzes Stockwerk in Anspruch. Das Ideal war ein ganzheitliches Kunstwerk wo die Signatur des Architekten sich vom kleinsten Detail bis hin zur ganzen visuellen Umgebung erstreckte. Ein gutes Beispiel dafür sind die mit Ornamenten geschmiedeten Eisendekorationen, - im Foto, Helsinki Universität, Snellmaninkatu, schmiedeeisernes Treppenhaus – und mit bunten Glas-

fenstern verzierten Treppenhausschächte der Wohnblocks.

Dieses Ideal wurde am deutlichsten in den Häusern der Künstler und Architekten zum Ausdruck gebracht, welche sie für sich selbst auf dem Land bauten.

Die romantische Idealisierung der Vergangenheit, typisch für die Zeit, war auch in der Dekoration innerhalb der Wohnungen zu sehen. Ein Teil des Mobiliars gehörte zur Wohnung, wie es auch schon im Mittelalter üblich gewesen war. Das Mittelalter hat möglicherweise auch die hölzernen Decken mit ihren geschnitzten Elementen inspiriert. Die beweglichen Teile des Mobiliars waren rustikal und solide, oft waren sie mit Farbe oder Intarsien geschmückt. Karelische Motive wurden insbesondere geschätzt. Die Farben des Mobiliars waren satt und dunkel.

Die internationale künstlerische Reformbewegung "der neue Stil", welche zwischen 1890 und dem Ausbruch des ersten Weltkrieges stattfand, erschien gleichzeitig in den verschiedenen urbanen Zentren Europas. In Finnland wurde der Trend unter vielen verschiedenen Namen bekannt, wie Jugendstil, Art nouveau und Nationalromantik. Eines der am meisten herausragenden Merkmale des Stils war die Verwendung von natürlichem Stein als Fassadenmaterial. Anfangs wurden grauer Granit und andere Arten von Felsen verwandt, die als roh zugeschnittene Platten die Ziegelsteinfassade bedeckten. Da diese Technik teuer war,

Seite 16 DFG-Landesnachrichten NRW - Nr. 146

erhöhten Fassaden aus Naturstein den Wert des Gebäudes. Deshalb wurden sie insbesondere bei Banken, Versicherungsgesellschaften und öffentlichen Gebäuden verwendet.

Die Wände der Appartmenthäuser wurden glatt verputzt und mit einheimischen Pflanzenund Tiermotiven dekoriert. Die äußere Architektur des Gebäudes spiegelte das interne Design wieder. Fassaden wurden aufgelockert mit Erkerfenstern und Fenstern mit Butzenscheiben. Charaktermerkmale, die an mittelalterliche Burgen und Kirchenarchitektur erinnern wie steile Dächer und Erkertürme waren bei öffentlichen Gebäuden und Wohnhäusern gleichermaßen beliebt wohingegen die Planung von Möbeln und Villen Elemente der karelischen Architektur und Dekoration bevorzugten.

Herzlichen Dank an die Mitarbeiter des Architekturmuseum für ihre Information und die Genehmigung zum Abdruck der Fotos.

Martti Oiva Ahtisaari Zu Gast in Mönchengladbach

Eine Begegnung mit Martti Oiva Ahtisaari

(Albrecht Winkler) Der frühere Staatspräsident Finnlands, Martti Oiva Ahtisaari, war am 10. März 2012 auf Einladung des Initiativkreises Mönchengladbach und dessen Veranstaltungsreihe "Nobelpreisträger in Mönchengladbach" zu Gast in der Kaiser-Friedrich-Halle.

"Jeder Konflikt auf der Welt kann gelöst werden", mit diesen Worten verdeutlichte der ehemalige Staatspräsident Finnlands und Friedensnobelpreisträger den Zuhörerinnen und Zuhörern in der Kaiser-Friedrich-Halle in Mönchengladbach das Grundmotto seiner Mediationstätigkeit in zahlreichen Konflikten dieser Welt. Er erläuterte sein Verständnis von Mediation bzw. "International Peace Mediation" und deren Grundprinzipien und machte dabei auch deutlich, welche Qualitäten ein(e) Mediator(in) mitbringen muss. Als Hobbyangler verglich Ahtisaari die Geduld, die man beim Lösen schwieriger Konflikte aufzubringen habe, mit der Geduld, die es brauche, um Lachse zu fangen. Immer wieder müsse man neu ansetzen, neue Versuche starten, um zerstrittene Gesprächspartner zusammenzubringen. Er berichtete, dass ihn ein afrikanischer Staatspräsident einmal mehrere Tage warten ließ, bevor er ihn empfing. Da dürfe man seine gute Laune nicht verlieren. Er habe für solche Fälle immer gute Bücher dabei und entspanne sich während solcher an sich unnötiger Warterei beim Lesen. Geholfen habe ihm bei seinen Mediationstätigkeiten immer auch, dass er ein unverbesserlicher Optimist sei. So sage er sich jeden Morgen bei der Morgengymnastik, - deren Programm er den Zuhörern anbot, - man könne sie auch im Bett absolvieren -, nicht etwa, dies könnte der letzte Tag seines Lebens sein, er gehe den Tag vielmehr so an als sei es der erste Tag seines Lebens. Er frage sich jeden Morgen, was er an diesem Tag tun könne, was er an ihm erreichen wolle.

An Ahtisaaris auf Englisch gehaltenem, simultan übersetzten Vortrag über Grundprinzipien seiner Mediationstätigkeit ("My Way of Mediating") schloss sich ein öffentliches Interview durch den Journalisten Stefan Schulze-Hausmann an, der unter anderem im Fernsehsender 3sat das täglich ausgestrahlte Zukunftsmagazin "nano" präsentiert. In diesem Interview

bekannte Martti Ahtisaari, der studierte Pädagoge, der zunächst auch als Volksschullehrer (kansakoulunopettaja) in Finnland arbeitete, bevor er als Junglehrer nach Pakistan ging, dass er nach Ansicht seiner Freunde schon als junger Mann nach verlorenem Spiel seine Basketballmannschaft in der Umkleidekabine "mediativ" betreut und Streitschlichtung betrieben habe. Es kann ja sein, dass Ahtisaaris zweiter Vorname Oiva ihn zu solcher Mediationsaufgabe geradezu prädestiniert hat, bedeutet "oiva" doch im Deutschen etwa das Folgende: "ausgezeichnet, vortrefflich, vorzüglich, famos, prachtvoll, gediegen, brav". In jedem Fall war es sicherlich sein eigenes Flüchtlingsschicksal, seine Vertreibung aus der karelischen Hauptstadt Viipuri/Wiborg, seiner Geburtsstadt, nach dem auch für Finnland verlorenen 2. Weltkrieg und der Besetzung großer Teile finnisch Kareliens durch die Sowjetunion, die ihn, den damals Siebenjährigen, prägten und sensibilisierten für das Flüchtlingselend von Menschen in aller Welt und ihn zu einem weltweit geachteten und anerkannten Vermittler in zahlreichen Konflikten und kriegerischen Auseinandersetzungen machten. Als Höhepunkt seiner zahlreichen vermittelnden und friedensstiftenden Tätigkeiten bezeichnete Ahtisaari, der sich neben vielem anderen maßgeblich um das Ende des Bürgerkriegs in der indonesischen Provinz Aceh und den Konflikt im Kosovo bemühte, seine Vermittlungsbemühungen als Namibia-Beauftragter der UNO, die zur Loslösung Namibias von Südafrika und zur Gründung des souveränen Staates Namibia und damit zur Lösung des Konflikts führten.



Mit dem Interview in der Kaiser-Friedrich-Halle in Mönchengladbach erfuhren die Zuhörerinnen und Zuhörer auch, dass Martti Ahtisaari zu dem Kreis "The Elders" gehört, einem Kreis herausragender, angesehener Persönlichkeiten "elder statesmen", die jedoch keine öffentlichen Ämter mehr innehaben, woraus ihnen politische Unabhängigkeit und die Fähigkeit erwachsen, "frei und mutig" sprechen zu können.

Im Foto Martti Ahtisaari (Mitte) und von der DFG das Ehepaar Winkler.

Neben Martti Ahtisaari sind hier als Mitglieder dieses exklusiven Zirkels zu nennen: Kofi Annan, ehemaliger Generalsekretär der Vereinten Nationen und Friedensnobelpreisträger, Ela Bhatt, indische Frauenrechtlerin und Gründerin von SEWA, einer Art Gewerkschaft für selbstständige indische Frauen, Lakhdar Brahimi, früherer algerischer Diplomat und UN-Sonderbotschafter im Irak, Gro Harlem Brundtland, frühere norwegische Ministerpräsidentin und Präsidentin der Weltgesundheitsorganisation, Fernando Henrique Cardoso, Präsident von Brasilien 1995–2002, Jimmy Carter, 39. Präsident der Vereinigten Staaten von 1977–1981 und Friedensnobelpreisträger 2002, Graça Machel, Menschenrechtlerin, First Lady von Mosambik (1975–1986) und Südafrika (1998–1999), Mary Robinson, ehemalige Präsidentin von Irland, Desmond Tutu, Friedensnobelpreisträger und früherer anglikanischer Erzbischof von Kapstadt, und als Ehrenmitglieder Nelson Mandela, Friedensnobel-

Seite 18 DFG-Landesnachrichten NRW - Nr. 146

preisträger 1993 und ehemaliger Präsident Südafrikas sowie Aung San Suu Kyi, Oppositionsführerin in Myanmar, Friedensnobelpreisträgerin von 1991.

Die Mitglieder dieses internationalen Kreises weltweit hoch geachteter "Elder Statesmen" kontaktieren sich regelmäßig und stehen zur Verfügung, wenn ihr Rat und ihre Vermittlung angefragt wird.



Es war für die Zuhörerinnen und Zuhörer an diesem Abend in Mönchengladbach beeindruckend und faszinierend, wie Ahtisaari über seine schwierige und anstrengende Arbeit mit ungeheurem Sachverstand und großer Kenntnis vieler Sachverhalte humorvoll und zugleich ganz menschennah berichtete, wozu sich immer wieder sympathische Selbstironie und nachsichtiges Augenzwinkern gesellten. Man spürte Ahtisaari beim Zuhören an, dass hier ein wirklich großer Mann Einblick in sein berufliches und privates Leben gewährte.

Die Stellvertretende Vorsitzende der DFG-NRW, Seija Winkler, brachte am Ende der Veranstaltung Herrn Martti Ahtisaari gegenüber Bewunderung und Dankbarkeit für sein Wirken im Interesse aller Menschen zum Ausdruck. Sie wünschte dem früheren Staatspräsidenten viel Kraft für seine oft sicherlich sehr anstrengende Arbeit und brachte <suomeksi> zum Ausdruck, dass Freude und auch Stolz die Finninnen und Finnen und die Mitglieder der Deutsch-Finnischen Gesellschaft NRW erfülle angesichts der Tatsache, dass der frühere Staatspräsident Finnlands ein in aller Welt geschätzter Politiker und Vermittler ist, über den das Osloer Komitee zur Verleihung des Friedensnobelpreises im Jahr 2008 schrieb: "Seine Anstrengungen haben zu einer friedlicheren Welt beigetragen und zu Brüderlichkeit zwischen den Nationen". Foto: in Mönchengladbach anwesend waren der Vorstand der DFG-NRW und die Frauen des Vorstandes, der Ehemann der 2. Vorsitzenden war hinter der Kamera.

<u>DFG-NRW auf Schalke</u> Die Teemu Pukki-Reportage auf YLE

(Albrecht Winkler) Was gar nicht geht und doch geschieht! BVB-Fans auf Schalke gesichtet!

"Niemals, völlig unvorstellbar, eine absolute Zumutung, nur wenn man mich foltert! Soll ich mich von zurückgebliebenen Anhängern eines Gelsenkirchener Vorortvereins als "Doofmunder" beschimpfen lassen." So oder ähnlich äußerten sich DFG-NRW-Freundinnen und –freunde aus Dortmund, Castrop-Rauxel und Bochum, als sie gefragt

DFG-Landesnachrichten NRW - Nr. 146 Seite 19

wurden, ob sie sich vorstellen könnten, an einer Reportage über den FC Schalke 04 mitzuwirken. Das Werben des Referats Öffentlichkeitsarbeit der DFG-NRW um Mitstreiter bei einem Fußballprojekt auf Schalke schien also zunächst absolut aussichtslos zu sein.



Als dann aber im weiteren Gespräch klar wurde, dass es um die Mitwirkung an einer Reportage des finnischen Fernsehens YLE I über den finnischen Fußballer Teemu Pukki (Foto), der noch im Sommer 2011 mit HJK- Helsingin Jalkapalloklubi (Fußballklub von Helsinki) in Helsinki gegen Schalke bei einem Qualifikationsspiel zur UEFA Europa League 2012 brilliert hatte, da wurden selbst die eingefleischten, finnophilen BVB-Fans weich und ihr finnisches Herz, das nicht nur finnischen Tango,

sondern auch finnischen Fußball, besonders aber den Fußballer Teemu liebt, siegte über den Verstand und erkannte erstaunlich schnell farbliche Nähe zwischen den Farben "Sininen ja Valkoinen" und "Königsblau-Weiß". Wieder einmal hat sich bewahrheitet, dass es Wunder wirkt, Finninnen und Finnen bei ihrem Nationalstolz zu packen, um aus "Schwarz-Gelb" wenn auch ein wenig zögerlich und, wie versichert, nur unter diesen Ausnahmebedingungen und nur vorübergehend, "Blau-Weiß" werden zu lassen. Nach dieser Metamorphose zog dann die geballte Macht der nur teilweise naturalisierten Finninnen und Finnen samt zwangsvereinnahmten Ehepartnern, Lebensgefährten und Freunden mit der Melodie "Sininen ja Valkoinen" von Jukka Kuoppamäki ins Blau-Weiße Areal auf Schalke, um zum Interview bereit zustehen, vor allem aber, um Teemu, dem finnougrischen Landsmann Beistand zu leisten in der fremden Gelsenkirchener Welt, die allenfalls durch ihr Barock und eben den FC Schalke 04 deutschlandweit bekannt ist.



Was dann auf Schalke geschah, war, als wir uns als Pukki-Fans und Finnlandfreunde zu erkennen gaben, so beeindruckend, dass es hier berichtet werden muss, so schwer es einem BVB- oder VFL-Bochum Fan auch fällt zuzugeben, dass auch in den Vororten von Gelsenkirchen gastfreundliche, nette Menschen zum Fußballgucken zusammenkommen.

In Charlys Schalker Kneipe auf dem Gelände des S04, direkt an den Trainingsplätzen, sieht man Teemu Pukki trainieren und Tore schießen, man kann dort mit Schalker Knappen fachsimpeln unter dem Bild der Schalke-Legende Charly Neumann, dem leider verstorbenen Mannschaftsbetreuer, einem gebürtigen Bo-

chumer, der noch mit Ernst Kuzorra, dem Schalke Star der dreißiger Jahre, befreundet war.

Seite 20 DFG-Landesnachrichten NRW - Nr. 146



Hier in Charlys Schalker Kneipe offenbarten dann die partiell Abtrünnigen, dem investigativen Stil des YLE-Reporters nicht gewachsen, dass Teemu Pukki ihr Held, ja "fast ein Bruder" sei, weil er Finnlands stolzen Namen mit dem FC Schalke 04 in die weite Welt trage, auf den durch NO-KIA, besonders hier im Revier, so mancher Schatten gefallen war. Aber hier in Charlys Schalker Kneipe wurde auch schnell klar, dass man Schalke-Fan eigentlich nur von Geburt an sein

kann, wovon die Tauf- und Hochzeitskapelle in der Veltins-Arena auf Schalke beredtes Zeugnis ablegt. Alle später berufenen Fans erhalten allerdings ohne größere Probleme Duldung und Gastrecht in allen Schalker Kneipen und selbst im Stadion.

Pukki war den angereisten DFGlern nach dem Training dann wirklich zum Anfassen nahe. Bereitwillig gab er Autogramme, freute sich, seine Muttersprache zu hören und nahm ein kleines Geschenk eines halbfinnischen, halb deutschen, in diesem Fall zum Glück echten Schalke-Fan entgegen: Mit seinem Namen und dem Schalke

Logo bestickte "reinot", zu denen man normalerweise "Hausschuhe" auf Deutsch sagen würde, die aber in Finnland Kult sind und ihren eigenen Fanclub haben (http://www.reinokauppa.fi/gfx/reinoklubi). Wahrhaftig, Teemu Pukki zeigte sich als Sympathieträger für Finnland und den Verein, für den er nun spielt, soll man sagen, spielen will, denn leider wird er nach Meinung aller Finnlandfreundinnen und –freunde auf Schalke viel zu wenig eingesetzt.

Dumm lief es dann für den Verfasser dieser Zeilen, als der Reporter von YLE ihm eine kleine Handkamera mit den Worten übergab, er solle doch, bitte schön, mit dieser Kamera die Stimmung in einer typischen Schalker Kneipe während des Spiels am nächsten Tag einfangen, da er selbst ja mit seinem Kameramann im Stadion drehen wolle. Zwei Schwierigkeiten sah der Verfasser damit auf sich zukommen, wovon die größere war, wie er verbergen könne, dass sein Verein der VfL Bochum 1848 ist, ein Verein mit wesentlich längerer Tradition als der FC-Schalke 1904, und seine Mitstreiter zudem in der Wolle schwarzgelb gefärbt sind. Die zweite Schwierigkeit war, dass er noch nie eine Filmkamera in der Hand hatte, wie sollte er da sinnvoll und zielgerichtet mit umgehen und Stimmung einfangen können. Die zweite Schwierigkeit redete ihm seine finnische Ehefrau aus, indem sie darauf hinwies, dass er doch wisse, was finnisches "sisu" sei, daran solle er sich ein Beispiel nehmen, anstatt larmoyant in den Seilen zu hängen.

Nun gut, am Spieltag, dem 18. Spieltag, das Spiel Schalke gegen Stuttgart stand an, machte sich der deutsch-finnische Stoßtrupp aus dem östlichen Revier auf nach Westen hin zur Schalker Vereinskneipe Bosch direkt an der alten "Glückauf-Kampfbahn", Ernst-Kuzorra-Platz 1 in Gelsenkirchen-Schalke.



Zunächst ein bisschen misstrauisch wurden wir als Fußball-Touristen aus dem Osten des Ruhrgebiets von den Schalkern beäugt. Artig fragte ich am Tresen um eine Drehgenehmigung nach, die mir bereitwillig erteilt wurde. Als wir uns dann als Finnen, Finninnen und Finnlandfreunde, vor allem aber als Teemu Pukki Fans zu erkennen gaben, war das Eis sofort gebrochen. Niemand fragte nach, ob wir eigentlich auch Schalke-Fans seien. Jeder war "Pugiii, Pugiii" schreiend bereit, für das finnische Fernsehen sein Bestes zu geben und Teemu zu

loben. Filmen musste ich, wie ein Schalke Fan, Mitglied des Schalker Fanclubs "Kuzorras Enkel", in begeistertem Überschwang für Finnland, Pukki und die Frauen seinen Schalke-Schal an eine "Krypto-Dortmunderin" verschenkte, nicht ahnend, wen er damit beglückte. Mitgeführte finnische Fahnen flatterten im Kneipenrauch, obwohl Pukki, wieder einmal mehr, nicht zum Einsatz kam.

FC Schalke 04 – VfB Stuttgart 3:1 (1:0) stand es am Ende des Spieltags, die deutschfinnische Freundschaft war gefestigt, Verbrüderung, auch mit dem YLE-Reporter und seinem Kameramann, die nach dem Spiel zu den fröhlich Feiernden stießen, ließ internationale Stimmung in Boschs Kneipe am Ernst Kuzorra Platz aufkommen.

Bei Abfahrt in den Osten des Reviers gab der Verfasser dieser Zeilen der finnischen Abtrünnigen den guten Rat, sie solle bei Sichtbarwerden des Ortsschildes von Dortmund doch besser den geschenkten Schal unbemerkt in ihrer Handtasche verschwinden lassen.

FC Schalke 04 - "Glück-Auf"!

Akseli Gallen-Kallela Finnische Musik im Museum Kunstpalast in Düsseldorf

(Paula Schneider) Im Begleitprogramm der Ausstellung "Überirdisch Nordisch. Akseli Gallen-Kallela (1865-1931). Finnland im Geist der Moderne", die das Museum Kunstpalast in Düsseldorf vom 2.6. bis 9.9.2012 zeigt, werden gleich zwei musikalische Highlights aus Finnland präsentiert. Am Donnerstag, 19. Juli, wird die Akkordeonvirtuosin Heidi Luosujärvi mit einem Konzert direkt vor den Bildern begeistern; am Sonntag, 9. September, bezaubert die Gruppe SAIMAA das Publikum u.a. mit mystischen Balladen und finnischer Tangomusik.

Die Musikerin **Heidi Luosujärvi** konnte für einen Auftritt in der Ausstellung zu Leben und Werk des finnischen Künstlers Akseli Gallen-Kallela gewonnen werden. Sie wird am

Seite 22 DFG-Landesnachrichten NRW - Nr. 146

Donnerstag, 19. Juli, um 19.00 Uhr mit ihrem Akkordeon im Ausstellungssaal des Museum Kunstpalast auftreten und interpretiert unter anderem Klavierkompositionen von Frans Oskar Merikanto und Jean Sibelius. Das Konzert wird ermöglicht durch die Unterstützung der Deutsch Finnischen Gesellschaft NRW. Eintritt: Ausstellungseintritt 7,--€ (für Mitglieder der DFG ermäßigt 5,50€) plus 2,50€

Die Sängerin der Gruppe SAIMAA, Anna-Katariina Hollmérus, fasziniert mit ihrer ausdrucksstarken, raumfüllenden, zugleich aber sanften und zauberhaften Stimme. Sie erweckt die einfühlsamen finnischen Balladen zum Leben und entführt die Zuschauer in eine traumhafte Welt. Bereits die ersten Klänge aus dem finnischen Nationalepos "Kalevala" lassen der eigenen Fantasie viel Raum. Unterstützt wird sie von Christian Beckers am Klavier und Pedal Bass sowie vom Blues- und Jazzschlagzeuger David Herzel. Zur Finissage der Ausstellung spielt SAIMAA am Sonntag, 9. September, um 17.00 Uhr im Robert-Schumann-Saal des Museum Kunstpalast. Eintritt: 13,--€

Weitere Informationen zur Ausstellung "Überirdisch Nordisch. Akseli Gallen-Kallela (1865-1931). Finnland im Geist der Moderne" und den Konzerten des Rahmenprogramms unter: Museum Kunstpalast, Kulturzentrum Ehrenhof, Ehrenhof 4-5, 40479 Düsseldorf T 0211 899 02 00 (Zentrale), T 0211 892 42 42 (Infoband), www.smkp. de

Mitteilungen und Termine der Bezirksgruppen in NRW

Aachen

Konzertbericht des MCO in der Philharmonie Köln am 26.2.2012

(Werner Grimm) Von Aachen nach Köln ist es nur eine knappe Stunde mit dem Zug. Und es lohnt sich, besonders wenn so ein Leckerbissen für Finnlandfreunde angeboten wird, wie am letzten Februar Sonntag.

Was die Eintrittskosten betrifft, so reichte die Palette von 10-27. Euro. Ich saß mit meinen Freundinnen und Freunden aus Aachen im Block K vorletzte Reihe in der Mitte mit gutem Überblick für 13,- Euro. Akustisch ist die Philharmonie vorbildlich. Als "Stammdirgent" ist Jukka-Pekka Saraste in Köln beschäftigt, sodass immer auch mal finnische Werke zu hören sind.

Am Sonntag war es der andere große finnische Dirigent: Esa-Pekka Salonen mit dem Mahler-Chamber-Orchestra (MCO). Das MCO ist ein multinationales Orchester mit vielen jungen Musikerinnen und Musikern und spielt auf der ganzen Welt sehr erfolgreich unter bekannten Dirigenten. Die symphonische Dichtung: "Pohjola's daughter" besticht durch ihre nicht sofort eingängigen Melodiebögen und den Wechsel von leisen und lauteren Passagen, und wenn ich die Augen geschlossen habe, war ich in den nordischen Wäldern. Beim Höhepunkt des Konzertes, dem "Violinkonzert" von Sibelius wäre es zu schade gewesen, die Augen zu schließen, weil die junge Violinistin Vilde Frang überzeugte durch ein leidenschaftliches Spiel und am Ende wurde sie gefeiert und musste noch vor der Pause eine Zu-

gabe geben. Ich habe nachgelesen, dass dieses Konzert sehr schwierig zu spielen ist und Sibelius hat 1905 seine Komposition überarbeitet um sie somit "leichter" spielbar zu machen

Nach der Pause wurde die Komposition "Un Sourire" von Olivier Messiaen gespielt und besonders der Einsatz eines Vibraphons erzeugt eine eher jazzige Atmosphäre. Dieses Stück müsste man sicherlich noch mal anhören.

Wie ein Paukenschlag kam dann die Komposition von Esa-Pekka Salonen. "Foreign Bodies". Alle Instrumente waren zur selben Zeit im Einsatz, von den Streichinstrumenten über die Blasinstrumente, die Schlagzeuge bis hin zu den zwei Harfen. So etwas hatte ich vorher noch nicht gehört.

Ein Besuch in Köln ist für eine kleine Bezirksgruppe wie Aachen eine gute Ergänzung zum Kulturprogramm.

Bochum-Witten

(Jürgen Mannherz) Zu Beginn des neuen Jahres mussten wir von einem treuen Mitglied unserer Gruppe Abschied nehmen: Am 23.01.2012 verstarb nach langer Krankheit Klaus Günter Sippel im Alter von 81 Jahren. Er war mit seiner finnischen Frau Elsa seit 1961 dabei, zunächst noch zusammen mit der Gruppe Castrop. An den Treffen nahm er regelmäßig teil, solange es seine Gesundheit zuließ. In den letzten zwei Jahren lebte er zurückgezogen, konnte die Wohnung nicht mehr verlassen, war Pflegefall und wurde von seiner Frau versorgt. Wir behalten ihn in unserer Erinnerung.

Bei unserem Treffen Ende Januar wurden Umbesetzungen nötig: Für die erkrankte Frau Anneli Nestle wurde Frau Beate Erwien-Schrotmann zur Stellvertreterin des Sprechers unserer Gruppe gewählt, die langjährige Schriftführerin Waltraud Schwegmann gab ihr Amt weiter an Jürgen Mannherz. Beiden Ausgeschiedenen sei Dank für ihr Engagement!



Ende Februar hielt uns Hans Wunderlich, erst Gast, jetzt Mitglied der DFG einen interessanten Vortrag der besonderen Art. Man könnte ihm die Überschrift geben "Wie erobere ich die Herzen der sonst so besonnenen Finnen?". Hans Wunderlich hat ein Mittel gefunden: einen Trecker, Marke Eicher, Bj. 1956, 16 PS, 1 Zyl. (Foto). Im Anhänger hinter einem Mercedes-Sprinter hat er ihn nach Finnland transportiert. Auf dem Camping-Platz

Salo, nicht weit von Turku, hat er ihn ausgeladen und ist damit zum nächsten Supermarkt gefahren. Von da an lief alles von alleine: Interessierte scharten sich um das Gefährt, foto-

Seite 24 DFG-Landesnachrichten NRW - Nr. 146

grafierten und fachsimpelten auf finnisch, englisch und etwas deutsch. Hans hat uns anschaulich erzählt und mit schönen Bildern illustriert, wie er von vielen Leuten auf sein Gefährt und seine Reise angesprochen wurde, wie sich Gespräche ergaben, Einladungen kamen und sich eine freundschaftliche Atmosphäre ergab. Überall wo er mit seinem Trecker aufkreuzte, wurde er freundlich empfangen, neugierig befragt. Auf einem finnischen Treckertreffen begrüßte man ihn und seine Frau als Ehrengäste aus Deutschland. Er machte in einer langen Kolonne von Traktoren bei einer Ausfahrt mit. Die lokale Presse würdigte ihn in Wort und Bild, in einem Oldtimermuseum wollte man ihm sein Fahrzeug sogar abkaufen. Hans Wunderlich hat begeistert und begeisternd von seinen finnischen Begegnungen erzählt; kurzum: schneller als mit einem Trecker kann man Finnen nicht erwärmen und zum Reden bringen! In 2012 fährt er wieder hin, folgt einer Einladung, dann mit einem alten Spezialtrecker, der im Weinbau (schmale Bauart) im Einsatz war. Wir freuen uns jetzt schon auf die lebendige Schilderung einer ungewöhnlichen Reise, die erst noch stattfindet.



Ende März führte uns Beate Erwien-Schrotmann in die Architektur des finnischen Jugendstils ein. Nachdem sie kurz das politische Umfeld Finnlands, das aufkommende Nationalbewusstsein und die Unabhängigkeit zu Beginn des 20. Jahrhunderts umrissen hat, führte sie uns den Jugendstil in der Architektur mit zahlreichen Bildern vor Augen. Man spürte die Begeisterung, mit der sie immer wieder Neues entdeckt hat. In Helsinki nahm sie uns mit auf eine Wanderung durch die Stadtteile Katajanokka, Kruununhaka und Eira und zeigte mit beeindruckenden Fotos ganze Häuserzeilen im Jungendstil mit vielen Details an einzelnen Fassaden. So kehrte die Eule in verschiedenen stilistischen Ausprägungen immer wieder. Auch aus anderen Städten zeigte sie uns Beispiele dieser Architektur: In Tampere fällt der Dom in seiner beherrschenden Stellung auf. Die Kirche in Pori ist außen

wie innen vom Jugendstil geprägt. Während bisher Granit und Backstein das Baumaterial waren, findet sich in Rauma ausgedehnte Holzarchitektur. Bis hin nach Joensuu (Rathaus) findet man den Jugendstil. Während wir Nicht-Finnen als Touristen meist auf die reine Natur fixiert waren, hat uns Beate eine andere Eigenheit Finnlands vor Augen geführt. Herzlichen Dank dafür!

Bonn

(Christiane Arndt) Die Lesung von **Karin Kunz-Uusitalo** "Wanderin zwischen drei Welten" von Bruderküssen und Tütenlampen zum Finno-Ossi PISA-Wunder oder Anderswo ist das Gras immer grüner im April fand großen Anklang bei unseren Mitgliedern und unsren Gästen.

Karin Kunz-Uusitalo wurde 1942 in der Mark Brandenburg geboren, 1954 nach Westdeutschland "verschleppt" und wanderte 1963 nach Finnland aus. Sie erzählt in ihrem autobiographischen Roman "Wanderin zwischen drei Welten" von Klischees, die an der Realität zerbrechen, von Ostalgie, die niemandem nützt und einem Leben, das nie schwarz-weiß, sondern stets sehr bunt war. Die Autorin besticht durch Objektivität. Mit "Wanderin zwischen drei Welten" gelingt ihr eine packende Reise durch die deutsche Nachkriegsgeschichte, auf der sie sich den kritischen Fragen stellt: Was war gut an der DDR? Woran haperte es im Westen? Was machen Ideologien aus Menschen? Erst in Finnland erhält sie eine Antwort darauf.

Was sie in allen Welten bewahren kann, ist ihr Durchsetzungsvermögen und ihr loses Mundwerk. Mit souveränem Spott, dabei selbstkritisch und selbstironisch, nimmt die Autorin ihre Leser mit auf ihre Wanderung und beschert ihnen ungewöhnliche Erkenntnisse. Karin Kunz-Uusitalos Beschreibungen und Vergleiche sind pointiert, aber stets von einem Augenzwinkern begleitet.

Um die DFG auch in Bonn wieder mehr in die Öffentlichkeit zu bringen, planen wir die Teilnahme am Europatag am **5. Mai 2012** im Bonner Rathaus, ab 11.00 Uhr.

Juhannus werden wir am **23. Juni 2012** oberhalb des Ahrtals feiern. Schon im vergangenen Jahr war das gemütliche Zusammensein am Lagerfeuer mit anschließender Übernachtung unter freiem Himmel oder in der Hütte ein voller Erfolg bei Jung und Alt.

Castrop-Rauxel

(Arnold Heeskens) Zu unserem ersten "FINN-Treff" des Jahres 2012 am 12. Januar konnten wir den stellv. Bürgermeister der Stadt -Herrn Kurreck- begrüßen. Er referierte hauptsächlich zu dem Thema "Städtepartnerschaften der Stadt Castrop-Rauxel". Auch war das Thema "Migration" nicht uninteressant.

Der "FINN-Treff" war auch gleichzeitig unsere Jahreshauptversammlung verbunden mit Vorstandswahlen. Bei diesen Wahlen wurde unser Führungstrio bestehend aus Dieter Gyurcsek (Vorsitzender), Angelika Koschnig (stellv. Vorsitzende) und Reinhard Koschnig (Finanzwart) einstimmig wiedergewählt. Bei einer Vorstandssitzung, die dann am 16. Januar stattfand, wurden dann die Referenten bestellt. Auch hier ergaben sich personell keine Änderungen, wenn man von dem Verzicht auf eine/n Schriftführer/in absieht.

Unsere monatlichen Treffen finden weiterhin an jedem zweiten Donnerstag eines jeden Monats (20.00 Uhr) an bekannter Stelle in der Gastronomie "Parkbad-Süd", Am Stadtgarten 20, Castrop-Rauxel, statt. Zu diesen Treffs wollen wir - wie auch im abgelaufenen Jahr – verschiedene Gäste aus dem öffentlichen Leben einladen. Da dies teilweise kurzfristig erfolgt, wollen und können wir jetzt noch keine namentliche Benennung abgeben.

Weitere Termine:

Seite 26 DFG-Landesnachrichten NRW - Nr. 146

6.11.12, Diaporama von Peter G. Schäfer zum Thema "Architektur in Helsinki" **15.11.12**, Lesung mit Dr. Marketta Göbel-Uotila zum Thema "Literatur aus Lappland" in der Stadtbücherei Castrop-Rauxel

Das Weihnachtskonzert sowie Pikkujoulu sind – wie gepflegte Tradition – am Samstag vor dem 2. bzw. 3 Advent. Daneben will sich die DFG Castrop-Rauxel im Frühjahr mit dem Thema "Sauna" beschäftigen und hat dazu u.a. Kontakt mit dem deutschen Sauna-Bund aufgenommen.

<u>oeffentlichkeitsarbeit@dfg-castrop-rauxel.de</u>

Düsseldorf

Konzertmatinee Paulina Tukiainen, Klavier & Frank-Michael Guthmann, Cello Palais Wittgenstein, Düsseldorf, 21. März 2012

Ironische Distanz von Joachim Nüver.

Kein Gedanke, sich edler, klassischer Musik zu verschließen! Die heimliche Sehnsucht nach verloren geglaubter Seligkeit würde sub rosa völlig andere Perspektiven zeitigen. Eine Tonskala, die nicht mit einer weit übertriebenen Tristesse aufwartet, sondern in ungetrübten Glücksgefühlen einher wandelt, wäre die Wiedergeburt eines solch erhofften Paradieses. Erst dadurch würde es überhaupt möglich, auch zarteste Themen in dieser Hinsicht zum Klingen zu bringen.



Es muss nicht immer Avantgarde sein, wenn man in jüngster Zeit ein Notenalbum aufschlägt und selbst die Transzendenz eines Beethoven oder Brahms verblüfft zur Kenntnis nimmt. Das Konzertprogramm nun wurde von Paulina Tukiainen und Frank-Michael Guthmann introduziert, das im biegsamen Vibrato ridiküle, grazile Auslegung fand; dessen Gehalt sich scheinbar in nahezu fiebrigen Arabesken oder auch mädchenhaften Säumen ergänzte. Ich möchte wohl denjenigen sehen, der bei der Romance Opus 78 von Jean Sibelius unempfänglich bliebe; vergisst man hierbei doch glattweg den Grafen Almaviva im Düsseldorfer Opernhaus, oder auch die Abendandacht in St. Maximilian! Da möchte man freudig jubeln, bevor man wieder dem realen Dasein Genüge leistet.

Um eine Komposition wie die Sonate e-Moll op. 38 von Johannes. Brahms ganz zu erfassen, müssten Reinwegs in uns selbst exquisite, mediale Einflüsse, ohne mythologische Überfrachtung entstehen, denn da spürt man doch über das Detail hinaus gewollte Umwege, dessen fast mondänes Fluidum sich sekundär weiß. Aber auch dieses goutiert man stillschweigend, so eine ironische Distanz gewahrt bleibt. Natürlich ist es jedem Pianisten freigestellt, den Kompositionen neue persönliche Nuancen zu entlocken, doch ist es nicht jedem Interpreten vergönnt, die Triller so zu zelebrieren wie einer Elly Ney oder Monique de la

Brouchollerie, aber dennoch exzeptionell und unbestreitbar, dass solche ästhetische Ambitionen eine gewisse Balance bilden!

Ein solches Kunstverständnis geht weit über dem hinaus, was in der obligaten Partitur steht. In der Alternative zwischen Andante und Allegro glaubt man eher an ein fulminantes fait accompli. Tonart und Tempo/Mystik und Vielfalt wechselten in den Fantasie Stücken von Robert Schumann abrupt, zeitweilig flankiert von bezaubernden Lichtreflexen, die in einem beachtlich harmonischen Dialog, ein ingeniöses, durchaus zugängliches Charakterbild deklamierten.

Paulina Tukiainen wusste, dass sie mit ihrem Chanson sans Paroles von Toivo Kuula, nur einen kleinen, elitären Kreis ansprechen würde, doch war es eine Gelegenheit, von einem vagen Konzept ausgehend, frappant zu sein. Desgleichen auch, die als Zugabe offerierte Berceuse von Armas Järnefelt, die ganz ungemein beglückte.

13. Mai 2012, "sonntags um 11", 11.00 Uhr, Folk Duo Hirvonen-Kettunen

In der Musik des Duos, Päivi Hirvonen mit Geige, Jouhikko und Gesang und Paavo Kettunen mit Gitarre und Gesang, erleben die Zuhörer die Freude und Wehmut der finnischen Volksmusik. Die Musik basiert auf der nordischen Volksmusiktradition und lässt die finnische und schwedische Volksmusik aufeinandertreffen. Alle Stücke des Duos leben von gekonnten modernen Arrangements, Improvisation und der Erfahrung vieler Liveauftritte. Palais Wittgenstein, Bilker Str. 7-9 in Düsseldorf

12.09.2012, 19.00 Uhr, Hl. Drei Könige in Neuss, Musikalischer Herbst an der Klais-Walcker Orgel - "Tage der Kirchenmusik im Kreisdekanat Neuss 2012" Orgelkonzert mit Tiina Marjatta Henke. Neuss, Jülicher Str. 63

Zurzeit planen wir im Olohuone in der Reihe "Kultur und Schlemmen" eine Matinee mit Nicole Weber. Sonntag, den 16.09.12 um 11.30 Uhr. Konkrete Information in der nächsten LN.

30. September 2012, Gitarre "sonntags um 11", 11.00 Uhr, Gitarrenduo Nordic Guitar mit Juha Savela & Anssi Salminen

Das talentierte junge Nachwuchsduo Nordic Guitar brilliert mit einer modernen Variante des Gitarrenspiels, aus der man die alte Tradition der Spielleute herauszuhören glaubt. Gekonnt haben die beiden z. B. u.a. die Filmmusik von Kaurismäki für ein Gitarrenduo arrangiert. Freuen wir uns auf ein außergewöhnliches Gitarrenkonzert, mit jungen Nachwuchskünstlern, die versuchen im Gitarrenspiel eigene, neue Wege zu gehen. **Palais Wittgenstein**, Bilker Str. 7-9 in Düsseldorf

04. November 2012, "sonntags um 11", 11.00 Uhr, Oramo-Trio

Das Konzert der jungen finnischen Künstler Justas Stasevski (geb. 1989), Klavier, Sofia Greus (geb. 1991), Geige und Taavi Oramo (geb 1991), Klarinette ist eine Mischung von finnischen und internationalen Komponisten im sibelianischen Stil. Die Künstler bieten ein finnisch romantisches Konzert. Bei der Deutschlandtournee wird es eine Welturaufführung

Seite 28 DFG-Landesnachrichten NRW - Nr. 146

des Komponisten Ville Matvejeff geben, der für diese Tournee ein Konzertwerk komponiert. **Palais Wittgenstein**, Bilker Str. 7-9 in Düsseldorf

<u>Donnerstag, 08.11.2012, 19.30 Uhr</u>, Lichtbildervortrag Herr Dipl. Ing. Ulrich Goedecke; Typisch Finnlandurlaub im Saimaa-Seengebiet.

Urlaub in Finnland? Ja. Aber warum? und wohin? Bieten uns die Finnen das, was wir wollen? Naturerlebnisse, Ruhe und Erholung auf eine besondere Art und Weise? Mit ganz neuen Einsichten in Entspannung? Und einen Schuss Abenteuer verbunden mit unseren Ansprüchen an Komfort?

Vortragsraum Die Brücke, Düsseldorf, Heinrich-Heine-Allee, Kasernenstr. 6

09. Dezember 2012, "sonntags um 11", 11.00 Uhr, Duo Kämmi

Die Frauen Eeva Jauhiainen, Kantele und Gesang und Mirja Klippel Kehärumpu, Melodika und Gesang werden in der Vorweihnachtszeit ein Konzert mit Kantele und Gesang geben, in dem sich neuer nordischer Folk, Improvisation, Traditionelles und finnische Weihnachtslieder ergänzen. **Palais Wittgenstein**, Bilker Str. 7-9 in Düsseldorf

Wie jedes Jahr besteht die Möglichkeit, nach dem Konzert bei einem traditionellen finnischen Weihnachtsessen im Olohuone den Vormittag ausklingen zu lassen.

Begrenzte Platzzahl! Detailinformationen in der nächsten LN.

Luzie&Luzie, Catering and More, Keplerstr. 13, 40215 Düsseldorf, Tel. 0211-9346091

Alle Konzerte im Palais Wittgenstein sind Konzerte des Kulturamtes der Landeshauptstadt Düsseldorf in Kooperation mit der DFG, und in der Brücke des Internationalen Bildungszentrums in Kooperation mit der DFG. Eintrittsgelder bei den Veranstaltungen werden entsprechend der Gebührenordnungen unserer Partner erhoben.

<u>Stammtisch jeden 3. Sonntag im Monat</u> um 11.00 Uhr im Caffé im NRW - Forum, Ehrenhof 2 (Ehemals Museum für Volk und Wirtschaft)

Essen

(Frank Hauptmann) Auch in diesem Jahr finden im Bereich der Bezirksgruppe Essen wieder vier Veranstaltungen mit jungen finnischen Künstlern statt. Die Bandbreite der Darbietungen reicht dabei diesmal von Folk Musik bis zu einem Klassik-Konzert zum Ende des Jahres

Den Anfang machte bereits die Haaga Folk Machine, die am 11.Februar 2012 im Bürgermeisterhaus in Essen Werden auftraten. Das Trio (siehe Foto nächste Seite) bestehend aus Tero Hyväluoma (Geige), Anssi Salminen (Gitarre) und Sami Kurppa (Harmonium) präsentierten abwechslungsreiche moderne Folk Musik und verarbeiteten dabei unter anderem Einflüsse aus der Zigeuner-Musik und interpretierten Filmmusik im "Highlander Set". Sie integrierten Polka-, Walzer- und Tango-Rhythmen

in Ihre Musik und sorgten mit Ihrer lockeren und fröhlichen Art dafür, dass der Funke schnell auf die etwa 40 Zuschauer übersprang. Außerdem zeigten Sie mit einem großen

Augenzwinkern und den drei dargebotenen Hochzeitsmärschen, die teilweise getragen und in Moll gehalten waren, dass Hochzeiten in Finnland anscheinend nicht immer ausgelassen gefeiert werden.



Im weiteren Verlauf des Jahres folgen noch drei weitere Konzerte. Den Auftakt macht das finnisches Folk-Duo Päivi Hirvonen & Paavo Kettunen. Sie präsentieren traditionelle finnische Folkmusik in ihrer ganzen Bandbreite von fröhlichen Tanzrhythmen bis zu melancholischen, archaischen Melodien. Das zweite Konzert geben das Gitarren-Duo Anssi Salminen & Juha Savela. Die beiden werden mit Ihrer modernen Variante des Gitarrenspiels eine ebenfalls Folk-geprägte Mi-

schung aus bekannten Stücken aber auch eigene Kompositionen bieten. Den Abschluss der diesjährigen Veranstaltungsreihe bildet dann ein klassisches Konzert mit dem Taavi Oramo-Trio. Ihre Darbietungen werden überwiegend aus einer Mischung aus finnischen und internationalen Kompositionen im finnisch-romantischen "sibelianischen Stil" bestehen.

Alle Konzerte finden im Bürgermeisterhaus in Essen Werden statt. Nachfolgend sind die Termine noch mal kurz aufgeführt:

13.05.2012, Beginn 18.00 Uhr, Folk-Duo Hirvonen & Kettunen 29.09.2012, Beginn 20.00 Uhr, Gitarren-Duo Salminen & Savela 04.11.2012, genauer Konzertbeginn noch offen, Taavi Oramo-Trio Taavi Oramo, Sofia Greus und Justas Stasevskij

Veranstaltungsort: Bürgermeisterhaus, Heckstr. 105, 45239 Essen – Werden Informationen zum genauen Beginn der Konzerte sind rechtzeitig vor den Veranstaltungen auf der Homepage des Bürgermeisterhauses zu finden: http://www.buergermeisterhaus.de/

Karten können vorab reserviert und am Veranstaltungsabend bis 30 Minuten vor Beginn der Veranstaltung bezahlt werden. Für DFG-Mitglieder gilt ein ermäßigtes Eintrittgeld, dazu bitte den Mitgliedsausweis am Veranstaltungstag mitbringen.

Natürlich findet auch dieses Jahr wieder unser Vappu-Grillfest im Essener Gruga-Park statt. Das gemütliche Zusammentreffen am **01.Mai 2012** auf dem Grillplatz 3 beginnt um 11.00 Uhr. Für Kohle ist gesorgt, alles, was Ihr verzehren wollt, bitten wir selbst mitzubringen. Bei gutem Wetter wird auf der angrenzenden Wiese sicher auch wieder die ein oder andere Partie Mölkky gespielt!

Seite 30 DFG-Landesnachrichten NRW - Nr. 146

Zu allen Terminen möchte wir Euch herzlich einladen. Natürlich sind auch weitere Finnlandinteressierte herzlich eingeladen, dazu bitten wir Euch die Termine in Eurem Bekanntenkreis weiter zu geben. Auf Wiedersehen bei einer der nächsten Veranstaltungen.

Hagen

Am 28. Dezember 2011 verstarb im 70. Lebensjahr Hans Unflath,

der jahrzehntelang Motor der DFG-Anliegen in Hagen und Umgebung, aber auch (soweit denn möglich) der Städtepartnerschaft Hagens mit Kouvola war, die 1963 begann und nach kommunaler Gebietsreform in Finnland 2009 (leider) endete.

Mit großem Engagement mühte er sich intensiv und erfolgreich, finnische Musik-Kultur in Deutschland zu präsentieren. Bevorzugt waren Konzerte mit dem finnischen Nationalinstrument, der Kantele, aber auch andere hochwertige Gastspiele - so ließ er den erstklassigen Domknabenchor Helsinki mit Konzerten brillieren. Zahlreiche Begegnungen von Menschen jeden Alters - vorwiegend junger Leute - machte er möglich und sorgte so für ein besseres gegenseitiges Kennen lernen. Für seine Anliegen verstand er es, bei interessierten Bewohnern der jeweiligen Städte helfende Partner zu finden, vor allem dann, wenn es galt, einen vielköpfigen Chor unterzubringen.

Aber auch die DFG in NRW hatte er im Blick. So besuchte er allein oder gern mit einigen seiner DFG-Mitglieder in der erreichbaren Nachbarschaft tätige Bezirksgruppen und deren Aktivitäten: Über 20 Jahre gehörte dazu die von der DFG Hochsauerland veranstalteten landesweiten "Wintertreffen", wo "die Hagener" eine feste und starke Größe waren - zugleich hatte das Jahrestreffen in vielen privaten Terminkalendern einen unverrückbaren Platz. Die DFG Hagen war oft Gastgeber für die Gremien der DFG NRW mit ihren Delegiertenversammlungen und Arbeitstagungen in Frühjahr oder Herbst. Die DFG -Gruppe hatte mit ihren musikalischen und informativen Veranstaltungen eine Anziehungskraft in heimischen Gefilden - Hans motivierte viele, das Land im Norden Europas zu bereisen und so kennen zu lernen.

Mit der Finnin Raila verheiratet, war es klar, dass die Tätigkeit für die DFG leichter fiel, selbstverständlich waren Reisen nach Finnland - für ihn war's das Land seiner Liebe, für Raila das Heimatland. Hans Unflath war ein kreativer und voller Ideen steckender Finnlandfreund, der viel geschaffen hat, aber leider aus gesundheitlichen Gründen in den letzten Jahren sehr zurückschalten musste. Die Tagespresse charakterisierte ihn in einem Artikel anlässlich seines Todes so: Hans Unflath habe vielen Finnland näher gebracht und den hier lebenden Finnen ein Stück Heimat gegeben. Er werde besonders den langjährigen DFG-Mitgliedern, die ihn erleben durften, in guter, ja bester Erinnerung bleiben.

Für die DFG-NRW erinnerte an Hans Unflath Jörg Haase



Hochsauerland

Auch das ist DFG-Arbeit in der Region: Info-Transfer ist keine Einbahnstraße.

F o t o Lisa (re.) und Vanessa auf Winterbergs Sahnehang.

(Text: Jörg Haase; Fotos: Bernd-H. Korte) Der durch eine bilaterale Freundschaftsgesellschaft geleistete Informationstransfer ist keine Einhahnstraße

Das bedeutet für die DFG vor Ort: Es geht nicht nur darum, Finnisches in deutsche Lande zu transportieren, sondern auch und gleichwertig Deutsches gen Suomi zu bringen. Der Effekt der Gegenseitigkeit ist entscheidend und wichtig. Unter dieser Devise agiert die DFG-Hochsauerland schon seit ihrem Bestehen und hat dafür auch gute Gründe: Sie ist in einer touristisch dominierten Region ansässig und aktiv und konnte so beides gut miteinander verbinden.

Eine intensive Kulturarbeit, beispielsweise mit dem "Sauerländer Orgelherbst", der über zehn Jahre finnische Künstler im Gebiet der Bezirksgruppe präsentierte und die DFG in der Region kulturell platzierte, war eine Art der Kooperation - Berufslehrlinge z. B. des Bäckerhandwerks machten in heimischen Betrieben ihre Auslandserfahrungen - qualifizierte Instrumentalisten, Studenten- und Kirchenchöre aus Suomi fanden mit ihren Konzerten Gehör bei zahlreichen Sauerländern, die wiederum in ihrem ländlich geprägten Raum etwas Kulturelles geboten bekamen, was man sonst nur in Großstädten erwartete. Alles konnte mit Partnern veranstaltet werden und ließ beide Seiten profitieren. Wichtig war dabei: Finnland und das Leben dort wurde greifbar. Landes-Wintertreffen sorgten über 20 Jahre für touristische Effekte: Die in der DFG betreuten Finnen und Deutschen lernten das Sauerland von seiner interessanten Seite mit den vielen Möglichkeiten kennen.



Das intensive Hin und Her erhielt jetzt im an sich recht schneereichen Winter eine neue Variante: die bestehenden Kontakte mit dem Vorsitzenden der DFG-Westfalen-Lippe, Bernd-H. Korte, machten einen Austausch junger Menschen in familiärem Rahmen möglich und sprengten zugleich den deutsch-finnischen Rahmen.

Foto Heißer Tee ließ bei Vanessa (re.) und Lisa schnell die winterliche Witterung vergessen.

Vanessa Hernandez aus Südspanien war bei Kortes und Detmold und deren Tochter Lisa zu Gast und hatte erstmals in ihren 22 Lebensjahren Kontakt mit Schnee. Die DFG-

Seite 32 DFG-Landesnachrichten NRW - Nr. 146

Hochsauerland hatte entsprechende Vorschläge für einen Ausflug in Nordrhein-Westfalens höchstes und schneereiches Bergland gemacht, die auch umgesetzt wurden.

Der spontane Bericht aus Ostwestfalen an die DFG-Hochsauerland spricht für sich:



"Nach 16 Abfahrten waren die Mädels halb durchgefroren und nass, aber glücklich. Vanessa - bisher ohne jeden Kontakt mit Schnee und Rodel - fand es ganz toll und schickte eine MMS an ihre Familie im südlichen Spanien. Ihre Mutter "war außer sich" und fragte nach der Überlebenschance. Sie konnte gemeinsam beruhigt werden. Es war sicherlich ein einprägsames Erlebnis. Natürlich waren wir in NRW ganz oben auf dem Astenturm. Für Vanessa gab es erstmals in ihrem Leben "Grünkohl" mit allem, was dazugehört - in stattlicher Portion. Das Urteil nach gänzlichem Verzehr: Es hat hervorragend geschmeckt. Sie wird das Sauerland in sehr guter Erinnerung halten."

F o t o Deftiges aus deutschen Landen: Erstmals Grünkohl

Auf diese Weise wurde dank der DFG ein von ganz im Norden bis ganz im Süden alle europäischen Grenzen überschreitendes Projekt des Kennenlernens möglich gemacht. Die ostwestfälische DFG und die im Hochsauerland haben sich als interessante Partner gezeigt, das auch von anderen bei entsprechendem Bedarf gern genutzt werden kann.



Aufführungen unter freiem Himmel sind stets ein besonderes Erlebnis - unser stimmungsvolles Bild entstand letztes Jahr bei der Premiere der Operette "Der Vogelhändler".

"SAT en minature" wieder in Hallenberg - "Les Misérables" am 12. August 2012

(jän) Die DFG-Hochsauerland setzt ihre beliebte Sommer-Veranstaltung auch 2012 fort seit 2011 läuft sie unter dem Motto "SAT *en miniature*", zwar sind's eher keine finnischen Worte, aber es macht deutlich: Es handelt sich um ein Ereignis und Angebot für die Daheimgebliebenen in kleinerem Rahmen. SAT bedeutet "Sommer-Aktions-Tag" im Zeichen von Kultur & Natur, so wie viele Jahre zuvor in der engen Partnerschaft mit der Freilichtbühne Hallenberg, der der örtlichen Abteilung des Sauerländischen Gebirgsvereins (SGV) und jährlich aktuell weiteren Partnern.

Der kulturelle Teil des Programms bietet in diesem Jahr "Les Misérables" oder "Die Elenden", wie Victor Hugos Roman auf Deutsch heißt, in der Schauspielfassung von Cornelia Wagner. Aufführungsbeginn ist 17 Uhr.

Der Natur-Part ist ein wenig abhängig von der aktuellen Lage und war bis zum Redaktionsschluss noch nicht endgültig verabredet, wird aber einen interessanten Akzent setzen, ehe es dann zur Einkehr und zum lukullischen = genießerischen Höhepunkt in's "Waffelstübchen" von Helga Martens geht. Sie ist Expertin in dieser Caféhaus-Spezialität, die ihr Können und ihre Kreativität in entsprechender Art und Weise präsentieren wird (was vielleicht den einen oder anderen aus dem näheren oder weiteren Umkreis animiert, mal wieder bei ihr einzukehren...).

Der Teilnehmerbeitrag beläuft sich für Eintritt und den programmatischen Rahmen - also für alles drum & dran p.P. 17,00 € - der Betrag ist mit der Anmeldung zu überweisen auf Konto Jörg Haase, 845 677 bei der Sparda-Bank West (BLZ 36060591). - Stichwort: DFG-Tag 2012. Bei der begrenzten Teilnahmemöglichkeit sind Anmeldungen zur Teilnahme ab sofort und spätestens bis 15. Juni 2012 bei der DFG-Hochsauerland, Jörg Haase - @Post: dfg-hochsauerland(at)web.de - BriefPost: Winterberger Str. 15 - 57392 Westfeld.

Wir treffen uns am 12. August 2012 bis 13.30 Uhr auf dem Parkplatz hinter dem Rathaus Hallenberg.

Tervetuloa zum "SAT en miniature" der DFG in Hallenberg!

Deutsch-Finnische Gesellschaft in Köln e.V.

12. Mai 2012, Samstag 20.00 Uhr, Aula der Apostelkirche, Köln Neumarkt 30, 50667 Köln: Konzert mit Päivi Hirvonen, Geige, Jouhikko, Gesang und Paavo Kettunen, Gitarre und Gesang: Die Stücke des Duos leben durch die Verbindung nordischer Volksmusiktradition, die den Zuhörern Freude und Wehmut vermittelt, mit modernen Arrangements, Improvisation und von der Erfahrung vieler Liveauftritte. Mit dem "jouhikko", einem traditionellen finnischen Instrument aus der Volksmusik, verwandt mit der Geige und mit Rosshaar bespannt, hat Päivi ein ganz besonderes Instrument mit im Gepäck.



LIPUT 40 EUR/henkilö. Tuotto Suomi-Saksa yhdistyksen nuorisotyön hyväksi. Tule sellaisena kuin olet tai karnevaallasussa tai juhlatamineissa tai laita naamari päälle. ASU SIIS VAPAA – PARAS ASU KUITENKIN PALKITAANI

<u>Deutsch-Finnische Freundschafts-</u> <u>preis Zülpich e.V.</u>

Zülpich bringt den Karneval nach Kangasala

(Ulrich Pohl) 2011 wird in die Chronik der Freundschaft zwischen Kangasala und Zülpich eingehen als das Jahr, in dem sich der Karnevals-Bazillus in Finnland festsetzte. Bereits im Februar hatten sich 12 Freunde aus der Partnerstadt getraut, mit uns zusammen in Zülpich

Seite 34 DFG-Landesnachrichten NRW - Nr. 146

Karneval zu feiern (wir berichteten). Es scheint ihnen gut gefallen zu haben, denn kurzerhand wurde das jährliche bayrische Oktoberfest, das der Suomi-Saksa Yhdistys Kangasala bisher gefeiert hatte, in ein rheinisches Karnevalsfest am 11.11.2011 umgewidmet. Mit 9 Mitgliedern des deutsch-finnischen Freundschaftskreises aus Zülpich flogen wir nach Finnland, um mit zu feiern. Im Gepäck unsere Kostüme, CDs mit Karnevalsmusik und die bange Frage, ob es überhaupt möglich ist, in Finnland Karneval zu feiern.



Aber unsere Sorge war unbegründet! Die Freunde in Kangasala hatten ein tolles Programm auf die Beine gestellt. Im gut gefüllten und geschmückten Gemeinschaftshaus in Kangasala sprang der Karnevals-Bazillus bereits bei den ersten kölschen Karnevalsliedern über. Wir hatten einige Texte im Vorfeld ins Hochdeutsche übersetzt, damit die Finnen wussten, was sie singen. Es wurde geschunkelt und getanzt, gegessen und getrunken. Auch die eine oder andere Soloeinlage, ein

Theaterstück sowie eine Tombola gehörten zum Programm.

Viel zu schnell war der Abend vorüber und alle waren sich einig: Das machen wir in 2012 wieder!

Finnischlernen in Finnland

Finnisch in Kuopio vom 18.-25. Juli 2011

(Elfi Brüggemann) Wer Kerstin Poschmann aus den Finnisch-Kursen im NORDKOLLEG in Rendsburg schon einmal erlebt hat, weiß, dass auch ein Sprachkurs in Finnland selbst ein Erfolg sein muss. Ihre fundierten Kenntnisse der finnischen Kultur und Sprache und ihre ruhige Art, auf jeden einzelnen Teilnehmer einzugehen und ihn entsprechend zu fördern, sind sehr sympathisch.

Nach dieser einen Woche in Kuopio sind wir alle erfüllt von dem Gelernten und Erlebten, die Zeit verging viel zu schnell. Erst jetzt im Nachhinein verdichten sich viele Eindrücke zu einem Gesamtbild. Ein Sprachkurs beinhaltet ja nicht nur das Erlernen der Sprache und praktische Übungen durch angeregte Interviews in der Stadt, sondern auch Möglichkeiten, Kultur, Museen, Land und Leute und Besonderheiten der Region kennenzulernen. Hervorzuheben ist auch die Harmonie innerhalb unserer Gruppe, wobei das unterschiedliche Alter der Teilnehmer gar keine Rolle spielte.

Alles in allem war der Aufenthalt gut organisiert und verführt dazu, jederzeit gerne wieder mitzumachen. Am Ende der Woche waren bei jedem der 4 Teilnehmer deutliche Erfolge beim freien Sprechen und im Verständnis dieser schwierigen, aber sehr interessanten Sprache zu merken - jetzt heißt es dranzubleiben und zuhause weiterzulernen.

Paket Finnisch B in Kuopio 25. August bis 01. September 2012 für Teilnehmer/innen mit geringen bis guten Vorkenntnissen

Das Komplettpaket (ohne Anreise) besteht aus: Unterbringung im Hotel Jahtihovi in Einzel- oder Zweibettzimmern mit Frühstück, Kursgebühr, Kosten für Unterrichtsraum, Betreuung durch Kerstin Poschmann, Unterbringung Zweibettzimmer: 960,00 €, Unterbringung Einzelzimmer: 1.160,00 €, Mindestteilnehmerzahl: 6

Um Flug oder anderweitige Anreise muss sich jeder selbst kümmern.

Verbindliche Anmeldung unter Angabe Ihrer Finnisch-Vorkenntnisse bis zum 15.07.2012 Anmeldung unter : kerstin@poschmanns-net.de oder unter: www.poschmanns-net.de

Liebe Leser der LN,

gerade wieder aus Finnland zurückgekehrt, möchten wir die Eindrücke bei unseren Kindern möglichst frisch halten oder sogar vertiefen. Als langjähriges Mitglied der DFG und "Finnlandbegeisterte Familie mit zwei Kindern (3 bzw. 1 J.) suchen wir Kontakt zu finnischer Muttersprachlerin im Raum Jülich." Wir würden uns über eine Antwort freuen: Monika Disser, Buchenweg 13 52428 Jülich - disser@web.de

Landesnachrichten: Erscheinungstermine und Redaktionsschluss: Ausgabe Mai am 10.04.; Ausgabe August am 10.07.; Ausgabe November am 10.10., Ausgabe Februar am 25.12. des Vorjahres

Thema unserer LN 147: Natur, LN 148 Musik

Die Redaktion hofft auf Ihre Mithilfe. Bitte stimmen Sie Ihren Beitrag frühzeitig mit uns ab. Einsendeschluss für Ihren Beitrag im Thementeil der LN ist: LN 147: 1.07.2012 und LN 148: 25.09.2012. Beiträge als Word-Dokument; Bilder im jpg-Format.

In diesem Jahr gibt es ein zentrales DFG-Thema, "Alvar Aalto und seine Auswirkungen auf die finnische Architektur". Damit wir nochmals rechtzeitig zur zentralen Veranstaltung am 10. November einladen können, haben wir den Redaktionsschluss für die LN 148 auf den 25.09. vorgezogen.

Wünschen Sie ein Thema in der LN, sprechen Sie uns bitte an!

DFG-Kulturreise

vom 6. bis 10. Juni 2012



JUGENDSTIL IN FINNLAND

Im Jahr 2012 darf sich Finnlands Hauptstadt Helsinki Welt Design Hauptstadt (WDC) nennen und ist im selben Jahr seit 200 Jahren die Hauptstadt Finnlands. Das ist für die Deutsch-Finnische Gesellschaft e.V. Anlass genug, eine Reise in die finnische Metropole zu veranstalten. Wir laden alle Mitglieder und Freunde der DFG herzlich dazu ein, in einer Gruppe Gleichgesinnter Helsinki einmal neu zu erfahren

Zwischen 1895 und 1914 entwickelte sich in Finnland eine landestypische Form des Jugendstils, auch Nationalromantik genannt. Die Architekten und Künstler dieses "goldenen Zeitalters" spielten eine wichtige Rolle bei der Entstehung eines eigenen Nationalbewusstseins. Gebäude aus dieser Zeit prägen bis heute das Stadtbild von Helsinki wesentlich mit.

Diese Reise vermittelt eine intensive Begegnung mit dem finnischen Jugendstil in Helsinki und Umgebung. Die Reiseleitung liegt in der Hand von Architekt Egbert Martins, der fleißigen Lesern der Deutsch-Finnischen Rundschau und IKKUNA kein Unbekannter mehr sein dürfte. Als Architekt, der seit über 30 Jahren Finnland bereist und sich dabei

besonders mit der Architektur der finnischen. Nationalromantik befasst, dürfte er in Deutschland auf diesem Gebiet der Experte schlechthin sein. Bei der Erkundung in Helsinki zu Fuß, per Bus und Straßenbahn stellt er die wichtigsten Jugendstilgebäude vor und erläutert geschichtliche Hintergründe. Alle Gebäude sehen Sie von außen. einige von innen. Design und Gemälde der Zeit lernen Sie ebenfalls kennen. Als Co-Reiseleiter begleitet Sie der stellvertr. Bundesvorsitzende der DFG. Richard Hänle. der selbst schon viele Bürger- und Informationsreisen nach Finnland und zu interessanten Plätzen rund um die Ostsee organisiert hat

4 Hotelübernachtungen im Doppelzimmer, Flüge LH FRA-HKI, Bustransfers, div. Mahlzeiten, Eintritte, Führungen

Anmeldung und detaillierte Beschreibung aller Leistungen: talvi tours kesä tours Glockenstraße 1 / 61137 Schöneck / Tel. 06187-8465 / info@talvitours.de /

www.talvitours.de Einführung: www.hel2.fi/kaumuseo/jugend/jugendesite.html









Impressum

Adressen

Landesnachrichten DFG-NRW Nr. 146, Mai 2012, Auflage 1.700 Exemplare Redaktionsschluss für Nr. 147: 10.07.2012

Herausgeber

DFG-NRW e.V. Matthias Dohmen Birkenhöhe 30 a, 42113 Wuppertal matthias.dohmen@dfgnrw.de

Druck

Decker Druck Kölner Str. 46 41464 Neuss Tel. 02131-17 70 96 info@deckerdruck.de www.deckerdruck.de

Redaktion LN

Josef van der Wyst (verantw.) Fr.v.d.Schulenburg Str. 8a, 41466 Neuss Tel: 02131-47 19 22; Fax: 02131-47 66 10 landesnachrichten@dfgnrw.de

Mitarbeiter: Ingrid van der Wyst

Versand: Gabi Ronneburger

Internet

www.dfg-nrw.de www.dfgnrw.de www.dfgnrw.org

Steuer Nr.:

Finanzamt Schwelm, Steuernummer 341/5768/3624

Titelbild: Jugendstil im Ortsteil Katajanokka in Helsinki, Foto: Beate Erwien-Schrotmann

Bankverbindung

DFG-NRW; Deutsche Bank 24 BLZ 300 700 24; Konto: 380 3780

Der Bezug der DFG-LN NRW ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Alle Angaben sind ohne Gewähr. Leserbriefe und Anregungen sind erwünscht. Eine redaktionelle Bearbeitung und ggf. Verschiebung auf Folgeausgaben von eingesandten Beiträgen ist möglich.

Deutsch-Finnische Gesellschaft e.V.

Fellbacher Str. 52 – 70736 Fellbach Tel: 0711-51 81 16 5 - Fax: 0711-51 81 75 0 dfg@deutsch-finnische-gesellschaft.de www.deutsch-finnische-gesellschaft.de

Bundesvorsitzende

Marjaana Staack Henriette-Obermüller-Str.11 – 76137 Karlsruhe Tel: 0721-888 356 – Fax: 0721- 598 49 10 Marjaana.staack@deutsch-finnische-gesellschaft.de

Finnlandinstitut in Deutschland

Georgenstraße 24, 10117 Berlin Tel: 030-520 02 60 10 – Fax: 030-520 02 60 29 www.finnland-institut.de info@finstitut.de

Honorarkonsul von Finnland in Düsseldorf

Z.Z. nicht besetzt Bitte an Botschaft wenden!

Zentrum der finnischen kirchlichen Arbeit e.V.

Herrenhäuserstr. 12, 30419 Hannover Tel: 0511-27 96 600 / www.rengas.de

Botschaft der Republik Finnland

S.E. Botschafter Frau Päivi Luostarinen Rauchstr. 1 – 10787 Berlin Tel: 030-50 50 30 – Fax: 030-50 50 33 33 www.finnland.de

Pfarrer Keski-Saksa / West

Helena Eckhoff Wulfertzberg 15 – 40629 Düsseldorf Tel/Fax: 0211-29 14 94 37 Mobil: 0170-58 263 17 eckhoff@kirche-koeln.de

DFG in Köln e.V.

info@dfg-koeln.de

Bezirksvereine im Internet:

Unter <u>www.dfgnrw.de</u> finden Sie Webseiten aller Bezirksgruppen/vereine, zusätzlich:

www.dfg-bergischesland.de www.dfg-castrop-rauxel.de www.finland.de/dfg-leverkusen www.muenster.org/dfg/

DFG-NRW - Adressen

1.Vorsitzender

Matthias Dohmen Birkenhöhe 30 a 42113 Wuppertal

0202-72 02 99 Tel: 0202-72 05 99 Fax: matthias.dohmen@dfgnrw.de

Stelly. Vorsitzende

Seija Winkler Sauerlandstraße 2 a 44807 Bochum

Tel/Fax: 0234-87 63 6 seija.winkler@dfgnrw.de

Stelly.Vors./Finanzen

Peter Fichtner Wiemerhofstr. 12 a 58256 Ennepetal

Tel: 02333-87 238 (pr.)

02333-974 773 (d.)

Fax: 02333-888 13 Peter.fichtner@dfgnrw.de

Ref. Kultur/LN

Josef van der Wyst Fr.v.d.Schulenburg Str. 8a 41466 Neuss

02131-47 19 22 Tel: Fax: 02131-47 66 10 josef.v.d.wyst@dfgnrw.de

Ref. Schüleraustausch

Lisa Prinz Meininghausen 21 58256 Ennepetal Tel: 02333-89 011 lisa.prinz@dfgnrw.de

Internet: Webmaster: Sinikka Airaksinen-Rade Röhrchenstr. 19, 58452 Witten Tel: 02302-69 84 10 sini.taivas@dfgnrw.de

Ref. Öffentlichkeitsarbeit

Albrecht Winkler Sauerlandstraße 2 a. 44807 Bochum

Tel/Fax: 0234-87 63 6 Referat.pr@dfgnrw.de

Ref. Jugend

Christina Meyer Glatzer Weg 8, 58332 Schwelm Tel. 02336-915 58 64 christina.meyer@dfgnrw.de

Aachen

Werner Grimm

Am Weissenberg 10 52074 Aachen Tel: 0241-83 96 8 Fax:

0241-70 80 28 aachen@dfgnrw.de

Bergisches Land

Reiner Puttkammer Rott 17 42283 Wuppertal

Fax: 0321-978 76 17 Mobil · 01577-31 75 912 bergischesland@dfgnrw.de

Bochum-Witten

Kurt Rade (Sprecher) Röhrchenstr. 19, 58452 Witten 02302-69 84 10 0172 - 3049069Mobil: bochum-witten@dfgnrw.de

Bonn e.V.

Riku (Reinhard) Vogt, Vors. Christiane Arndt, Gesch.f. Meckenheimer Allee 120 53115 Bonn Tel/Fax: 0228-65 49 22 bonn@dfgnrw.de

Castrop-Rauxel

Dieter Gyurcsek Gerther Str. 63 a 44577 Castrop-Rauxel Tel· 02305-61 64 9 Mobil: 0173-8743618 castrop-rauxel@dfgnrw.de

Düsseldorf

Josef van der Wyst Fr.v.d.Schulenburg Str. 8a 41466 Neuss

Tel· 02131-47 19 22 02131-47 66 10 Fax: duesseldorf@dfgnrw.de

Essen

Frank Hauptmann Rubensstr. 9 45147 Essen

Tel: 0201-1253757 essen@dfgnrw.de

Hagen

Dr. Sirkka Stoor Emster Straße 74c 58093 Hagen Tel. 02331-54 994 (pr.) Tel. 02331-47 35 200 (d.) hagen@dfgnrw.de

Hochsauerland

Jörg Haase Winterberger Str. 15 57392 Westfeld Tel· 02975-12 62 02975-80 92 62 Fax:

Leverkusen

Bernhard Marewski Saarbrücker Str. 17a 51375 Leverkusen 0214-54 80 4 Tel: Fax · 0214-50 69 91 34 Mobil: 0171-31 04 49 1

leverkusen@dfgnrw.de

hochsauerland@dfgnrw.de

Münster e.V.

Albert Neff Obernfelde 7 32312 Lübbecke Tel. 0170-51 60 415 albert.neff@web.de

Recklinghausen/ Gelsenkirchen/Dorsten

Markus Muscari Rosenstrasse 89 46535 Dinslaken Tel/Fax: dorsten@dfgnrw.de

Siegerland

z.Z. Info beim Vorstand der DFG-NRW

seija.winkler@dfgnrw.de

Befreundete Vereine:

Deutsch-Finnischer Freundschaftskreis Zülpich e.V. c/o Ulrich Pohl

Luxemburger Str. 6 53909 Zülpich Tel. 02252-6272